Sonnabend, 11. März. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 6575. Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co. und die Jäger'sche Buchhandlung; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandlung. 1871.

Frankfurter Lotterie.

In der am 8. März c. stattgefundenen Ziehung der 4. Klasse fiel 1 Gewinn von fl. 20,000 auf No. 11,086, 1 Gewinn von fl. 4000 auf No. 21,618, 1 Gewinn von fl. 2000 auf No. 1362, 1 Gewinn von fl. 1000 auf No. 5142, 3 Gewinne von fl. 400 auf No. 1097 6850 15,017, 6 Gewinne von fl. 200 auf No. 6441 13,685 13,824 20,394 24,140 24,248, 15 Gewinne von fl. 100 auf No. 1868 2754 3580 6761 7960 8038 8365 8851 10,817 11,577 12,387 13,379 15,409 20,191 22,941.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 2½ Uhr Nachmittags.

Paris, 11. März. General Aurelles empfing gestern den Commandanten der Nationalgarde von Belleville; er betonte die neuerdings von Belleville bewiesenen republikanischen Gesinnungen. Der Commandant schien in hohem Grade befriedigt.

Vom Montmartre nichts Neues.

Bordeaux, 10. März. Eine Regierungsverordnung befiehlt die sofortige Entlassung: 1) der durch das Gesetz vom 10. August 1870 der Armee Einverleibten; 2) der mobilisirten Nationalgarden, welche als ehemalige Soldaten der activen Armee einverleibt wurden; 3) die für die Kriegsdauer Engagirten; 4) die Altersclassen von 1863. Der Befehl zur Ausführung dieser Verordnung ist an demselben Tage den Militär-Behörden zugestellt worden. — Die National-Versammlung nahm das Gesetz an, betreffend die Verlängerung der Wechselverfallfrist.

Rochefort ist an der Kopfrose bedenklich erkrankt.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Frankfurt a. M., 10. März. Wie die „Frankf. Pr." wissen will, trifft der Kaiser am 15. d. Abends ein und wird die darauf folgende Nacht hier zubringen.

Madrid, 10. März. Die Vorarbeiten für den Staatsvoranschlag für 1871 sind nunmehr beendet. Die Ausgaben wurden durch herbeigeführte Ersparnisse und Verringerung der Auslagen für Amortisirung auf 2400 Millionen herabgemindert.

Die neuen Grenzen.

Dem Militair-Referenten der „Schles. Ztg.", Herrn Blanckenburg, folgend, betrachten wir die Linie von Metz aus, südlich weiter gehend. In ihrem mittleren Theile verfolgt dieselbe vom Schlachtfelde bei Rezonville aus bis zum Kamme der Vogesen, den sie auf der höchsten Spitze des Kelberg (2826' ü. d. M.) erreicht, mit geringen Krümmungen eine südöstliche Richtung. Bei der Feststellung dieses sich über 17 Meilen erstreckenden Grenzzuges war zunächst die Absicht maßgebend, der Festung Metz auch nach Süden hin dasjenige Vorterrain zuzuweisen, welches aus militairischen Gründen geboten erscheint, dann aber das unverkennbare Bestreben, nicht tiefer in das französische Sprachgebiet einzugreifen, als es die Erfüllung dieses Zweckes und die Gewinnung einer natürlichen Grenzlinie erheischt. Etwa zwei Meilen weiter zieht sich auf französischer Seite die Meurthe hin, welche, nachdem sie sich unfern von Nancy in die Mosel ergossen hat, von dieser über Pont-à-Mousson hinaus in gleicher Richtung fortgesetzt wird. Die Vortheile, welche dieser Stromlauf der französischen Grenzvertheidigung bietet, sind indeß nicht hoch anzuschlagen, da der Kamm der Höhen des rechten Ufers in deutscher Hand ist. Das Hinabsteigen von denselben und die Ueberschreitung des Wasserlaufes kann also keinen großen Schwierigkeiten unterliegen, während umgekehrt die Grenzüberschreitung seitens einer französischen Armee durch die wenig wegsamen und unwirthlichen Hochplateaus erschwert wird. Der feste Posten von Marsal und die kleine Festung Pfalzburg begünstigen überdies den Schutz der deutschen Grenze. Unter diesen Umständen ist die Verbindung zwischen Metz und den rückwärtsliegenden deutschen Gebieten einem von Süden kommenden Flankenstoß wenig ausgesetzt.

Strategische Bedeutung hat die Eisenbahn von Paris über Nancy, welche die neue Grenze unfern Luneville überschreitet und sich auf Straßburg wendet, die einzige große Communikationslinie, deren sich der Feind bedienen könnte, wenn er eine Unternehmung gegen Straßburg beabsichtigen sollte. Eine erhebliche Strecke dieser Eisenbahn fällt indessen auf deutsches Gebiet, namentlich auch der ganze Vogesenpaß. Ueberraschenden feindlichen Unternehmungen gegen Straßburg und das Elsaß wird also durch die Configuration der Grenzen in keiner Weise Vorschub geleistet. Von der Spitze des Kelberg bis zum Südfuß der Vogesen zieht unsere neue Grenze auf dem Kamme dieses bedeutenden Gebirges hin. Die starke, schwer überschreitbare Barriere entspricht in weit höherem Maße den Interessen Deutschlands als denen Frankreichs, da Deutschland im Elsaß nur defensive Zwecke verfolgen kann, während die Franzosen sehr nahe liegende offensive Gelüste hegen dürften.

Belfort's Besitz endlich erscheint aus militärischen Gründen nicht als unbedingt geboten, weil dieser Platz auf einem secundairen Kriegstheater belegen ist. Die Hauptaction wird sich stets auf der geraden Linie zwischen den beiden Hauptstädten bewegen, und in der Hauptaction allein liegt die Entscheidung. Mit einer bloßen Landüberschwemmung durch Nebenarmeen werden keine Eroberungen gemacht; bei Sedan, bei Paris, an der Loire und der Sarthe wurde das Elsaß erobert; wären wir dort gründlich geschlagen worden, so hätte uns die Einnahme von Straßburg und der übrigen Plätze des Elsaß wenig genutzt. Sollte also wirklich einmal eine franz. Heeresmasse über Belfort vorbrechen, so wäre damit nichts verloren, wenn wir nur da siegen, wo die Entscheidung liegt. Aber auch einem solchen Vorstoß ins Elsaß läßt sich in anderer Weise wehren. Vor allem haben wir im Elsaß das defensive Element ins Auge zu fassen, denn wenn wir wirklich noch einmal eine Offensive gegen den französischen Süden unternehmen sollten, so werden wir, wie diesmal, trotz Belfort den Weg dahin finden. Unsere defensive Zwecke aber sind auch ohne den Besitz von Belfort vollständig zu sichern. Ein verschanztes Lager bei Mühlhausen oder Altkirch würde die Offensivzwecke von Belfort vollständig paralysiren.

Eine über Belfort vordringende französische Armee könnte entweder gegen Straßburg vordringen, oder südlich den Rhein überschreiten und gegen den Schwarzwald vorrücken. Da nun Belfort, selbst wenn Millionen auf seine Verstärkung verwandt würden, nie als absolut unbezwingliche Sperre des südlichen Elsaß betrachtet werden könnte, so müßte für eine wirksame Vertheidigung der oberen Rheinstrecke gesorgt werden. Straßburg allein genügt in dieser Beziehung nicht vollständig, es wird aber sofort zur höchsten strategischen Bedeutung gelangen, wenn weiter aufwärts (etwa unter Benutzung von Neu-Breisach) eine starke Festung geschaffen wird, welche beide Ufer des Stromes beherrscht. Der Oberrhein wird dann gleich dem Mittel- und Niederrhein eine strategische Linie ersten Ranges, ebenso geeignet zur reinen Defensive wie zum Uebergang aus der Defensive zur Offensive. Kein Feind wird es dann wagen, schon in der Nähe von Basel oder Mühlhausen den Uebergang zu versuchen, da einerseits sein Vormarsch und seine Verbindungslinien bereits auf dem linken Ufer wirksam flankirt wären, und er sich anderseits auf dem rechten Ufer in der allerbedenklichsten Situation befinden würde. Dort angelangt, müßte er seine Front nach Norden wenden: vor sich fände er den Feind, in den Flanken wäre er eingezwängt zwischen Strom und Gebirge, in seinem Rücken läge abermals der Strom und ein verhängnißvolles neutrales Gebiet. Diese Deckung des Oberrheins durch eine großartige Festung wird es natürlich gleichzeitig unmöglich machen, daß der Feind ohne Beachtung derselben den oberen Elsaß überschwemmt und direct gegen Straßburg vorrückt; seine Flanke und seine Verbindungslinie wäre von der oberen Rheinfestung aus in nicht minder gefährlicher Weise bedroht, als wenn er Belfort (in deutscher Hand gedacht) ohne starke Cernirung umgehen wollte. Nachdem beide Ufer des oberen Rhein zu Deutschland gehören, gewährt uns der Strom bei zweckentsprechenden fortifikatorischen Anlagen bessern Schutz als selbst die Vogesen und die stärksten Befestigungen aller Päße.

Der Verzicht auf Belfort darf also verschmerzt und freudig anerkannt werden, daß Deutschland eine Grenze erhält, die den militärischen Bedingungen eben so entspricht, wie den Anforderungen, die es nach nationalem und historischem Rechte als Sieger zu stellen hat.

Deutschland.

* Berlin, 10. März. Die Absicht Bayerns, ein Stück des Elsasses für sich zu erwerben, findet selbst in den großen Preßorganen jenes Landes die entschiedenste Verurtheilung. Nichts, das gesteht sogar die „Augsburger Zeitung" zu, ist so sehr geeignet, die Errungenschaft dieses Krieges zu verleiden als ein solches Gelüste. Es würde Bayern sowohl als auch Deutschland und dem Elsaß weit mehr Nachtheil als Vortheil bringen. Als Grund für solche Abtretung könne ein Ersatz für den von Bayern 1866 erlittenen kleinen Territorialverlust angeführt werden, denn daß Ludwig II. einen Kaufpreis für seinen Eintritt ins deutsche Reich beanspruche, sei nicht zu glauben. Und wir meinen, der Preis, den man den Wittelsbachern bei diesem Eintritt bewilligt, ist bereits hoch genug durch die Befriedigung ihrer Partikulargelüste bezahlt worden. Bayern hat deshalb kein denkbares Motiv, nachträglich Rückersatz zu erlangen, es hat seit 1866 unendlich mehr an Macht, Ansehen, nationaler Bedeutung und Kriegsruhm gewonnen, als die Verluste von 1866 betrugen. Es verlor eine arme unterstützungsbedürftige Gegend, die sogleich verschmerzt wurde. Dies kleine Gebiet könnte heute, wo wir strategisch wichtige Gründe, wo wir überhaupt Grenzen gegen Süddeutschland nicht mehr haben, leicht zurückgegeben, könnte, wenn man durchaus Ersatz wünscht, durch Geld compensirt werden. Ein Rückersatz auf elsassischem Boden, die Erwerbung des Mundatwaldes bei Weißenburg, die Einverleibung der wohlhabenden Weißenburger Cantone würde dem bayrischen Staatssäckel einen weitaus höhern Gewinn liefern. Besonders werthvoll wäre eine Annexion bis Hagenau. Solche Erwerbung würde für Bayern kaum mehr als Rückersatz, sondern als reine Vergrößerung und Bereicherung, als ein gutes Geschäft, gelten, und könnte nur als Belohnung für die in diesem Krieg treugeleistete Hilfe angesehen werden. Von einer solchen Belohnung kann und darf aber nicht die Rede sein, und jeder Bayer, sagt die „Augsburger Ztg." selbst, muß sie mit Entschiedenheit ablehnen. Bayern und die andern Staaten waren einestheils durch die Bundesverträge gebunden, anderntheils durch ihre Stellung als Glieder des ganzen, wenn auch nicht formell, so doch materiell einigen deutschen Volks innerlich gezwungen an den Bestrebungen des großen Ganzen theilzunehmen. Die nationale Pflichterfüllung giebt keinen Anspruch auf Belohnung. Und warum denn Bayern allein belohnen? Haben nicht etwa Baden und Württemberg eben so tapfer gekämpft? Man ging ohne Eroberungsgedanken, seine Grenzen zu vertheidigen. Nach den erfochtenen Siegen brach sich wohl die Ansicht Bahn, daß man das frühere deutsche Land als Bollwerk gegen neue räuberische Angriffe behalten müsse, aber diese Erwerbung wurde nicht als Eroberung, Vergrößerung an sich, sondern nur als Mittel zum Zweck des Schutzes von Deutschland angesehen. Da nicht die einzelnen Staaten, sondern Gesammtdeutschland Krieg führte, so sollte auch die Wiedergewinnung des Elsäßes nur auf diejenige Weise geschehen, welche dem Ganzen am meisten frommt. Elsaß sollte als Band der deutschen Einheit und als Hort des deutschen Friedens ein gemeinsames Reichsland bleiben. Dies der Gedanke Deutschlands! Diesen gemeinsamen Gedanken, den ganzen Idealismus des großartigen Kriegs würde nun Bayern vernichten, würde dem Krieg noch nachträglich den Stempel des Eigennutzes, der Vergrößerungssucht aufdrücken, würde die Achtung, welche Deutschland jetzt vor sich selbst gewonnen und der Welt auferlegt hat, wieder zerstören und in die frühern Zustände deutscher Kleinstaaterei, Vergrößerungssucht und Eifersüchtelei versetzen! Weiterhin würde Bayern dadurch die geistige Wiedergewinnung des Elsaßes aufs erheblichste erschweren. Bayern selbst würde durch solchen Länderzuwachs auch eine Vermehrung von oppositionellen Kammermitgliedern erhalten und da Bayern bekanntlich nicht sehr glücklich in Ueberwindung solcher Hindernisse sich gezeigt hat, so steht zu bezweifeln, ob es sein kleines annectirtes Gebiet bald werde pacificiren können. Elsaß ist bekanntlich nur deßhalb so rasch gut französisch geworden, weil es einem großen einheitlichen Staat einverleibt wurde, während es bei uns nur Kleinstaaterei und Schwäche erblickte. Nun, da wir, in Einheit erstarkt, die Provinz wieder besitzen, wollen wir sie zur Strafe noch in die Zustände voriger Jahrhunderte versetzen! Auf solche Weise wird ihr die Sehnsucht nach Frankreich für mehrere Generationen belassen! Hoffen wir, daß zum Besten des Elsaßes von Bayern und von ganz Deutschland auf solche Zerstückelung verzichtet werde; und wenn sich die Regierungen nicht auf den höhern Standpunkt der neuen deutschen Einheit stellen können, so appelliren wir an den Patriotismus des deutschen Reichstags, welcher nicht zugeben kann, daß die Früchte der herrlichen Siege also verdorben werden. — Also spricht

Stadt-Theater.

*** Gastspiel der Frau A. Zipser: „Erziehungsresultate". „Die Ballschuhe". „Zahnschmerzen". — Fr. Zipser zeigte in den drei durchaus verschieden gearteten Rollen des gestrigen Abends, daß sie fein zu individualisiren versteht, denn sie gab jeder Partie ein durchaus anderes characteristisches Gepräge. Margarethe Western in dem sonst etwas veralteten Blum'schen Stück ist einer der liebenswürdigsten Mädchencharactere, welche die neuere Bühnenliteratur geliefert hat. Die Natürlichkeit und frische Lebenslust, die Offenheit und Herzlichkeit ihres Wesens werden noch in ein besonders vortheilhaftes Licht gestellt durch das Gezierte und Unwahre des sogenannten guten Tones, den ihre Verwandten zu vertreten haben. Fr. Zipser führte die Partie mit dem frischesten Humor durch, stattete sie mit all den kleinen dem Leben abgelauschten Zügen einer jungen heitern Mädchennatur aus und traf namentlich sehr glücklich den treuherzigen Ton wahrer Naivität. Nicht minder charakteristisch in Haltung, Spiel und Sprache wurde von Fr. Zipser in dem folgenden Lustspiel die feine französische Salondame, bei welcher der Witz die Stelle des Humors vertritt, wiedergegeben. Und endlich fand sie in der kleinen Posse „Zahnschmerzen" für die nicht sehr zart gezeichnete junge Frau die entsprechende Farbengebung, indem sie zugleich, sehr zum Vortheile des Stückes, die Härten der Rolle durch ihre Anmuth wesentlich milderte. — In dem ersten Stücke fand unser Gast namentlich in Herrn Resemann (Rheinfeld), ferner in Herrn Beckmann (Sonnenstein), der für dergleichen komische Liebhaber ein besonderes Talent hat, in Hrn. Knorr und den Damen Müller, Bauer und Stolle ausreichende Unterstützung; ebenso im zweiten Stücke durch Frl. Nelidoff; das dritte Stück ist in derselben Besetzung von uns schon früher besprochen. — Das auch gestern wieder ganz gefüllte Haus bewies, daß das Interesse des Publikums für das Gastspiel unvermindert fortdauert.

Küß.

Aus bester Quelle erhält die „N. fr. Pr." die Versicherung, daß die Angabe, der Tod des Herrn Küß, des Bürgermeisters von Straßburg, sei in Folge des durch die Abtretung des Elsasses ihm verursachten Kummers erfolgt, eine unbegründete ist. Herr Küß, ein in jeder Beziehung vortrefflicher, hochachtbarer Mann und entschiedener Republikaner, ist schon seit längerer Zeit leidend gewesen. Er war es, ärztlicher Mittheilung zufolge, bereits vor dem Kriegsausbruch. Die durch den Gang der Ereignisse ihm zu Theil gewordene Bürgermeisterstelle — zuerst während der Belagerung, dann unter der deutschen Herrschaft — war die Ursache von Anstrengungen, welche mit seiner Genesung unverträglich schienen. Aus bürgerlichem Pflichteifer unterzog er sich jedoch denselben und verschlimmerte dadurch sein Leiden. In noch erhöhtem Maße geschah dies durch die Reise nach Bordeaux, wo er, ein Mann von ruhigem Character, sich auf dem stürmisch bewegten Gebiete nicht gut zurechtfand.

Ein elsässischer Patriot ohne Zweifel, war Herr Küß keineswegs etwa ein Deutschenhasser, achtete und ehrte vielmehr das Volksthum, dem auch die Einwohnerschaft seiner engeren Heimat entsprossen ist. Die lange Gewohnheit der Zusammengehörigkeit mit Frankreich war freilich ihm wie seinen elsässischen Landsleuten zur anderen Natur geworden. Allein entschieden stand er jenen „Chauvins" entgegen, die da meinten, der ganze Lauf des Rheines sei mit Fug und Recht gute Prise für Frankreich. Ich könnte von einem Auftritte berichten, der während der Belagerung im Hause des Herrn Küß vorkam und aus welchem sich ergiebt, daß dieser charaktervolle Mann inmitten der schwersten Prüfungen das Gefühl der Gerechtigkeit gegenüber Deutschland nicht verlor. Er gerieth darüber nahezu in persönlichen Streit mit seinem Gaste, einem Manne, der damals ebenfalls in Straßburg eine hervorragende Rolle spielte. Sehr gut kannte der billigdenkende und edelherzige Republikaner den ungerechten Geist der Anmaßung und der Eroberungsgier, welcher leider alle politischen Parteien in Frankreich — einzelne Bessergesinnte ausgenommen — so unvortheilhaft kennzeichnet. Einem deutschen Freunde, der ihm in dieser Beziehung noch Ende Dezember eine Mittheilung gemacht hatte, erwiderte Küß traurig: „Ja, so sind sie leider Alle!"

Unsere Sprache redete der Verstorbene so gut, wie irgend Einer von uns. Wäre er am Leben geblieben, so hätte er an der Hochschule zu Straßburg sicherlich seine Vorlesungen in deutscher Sprache fortgesetzt. Politisch mochte er die Trennung von Frankreich beklagen. In nationaler Beziehung hegte er nicht die leiseste Abneigung gegen Deutschland. Wenn irgend wer, war er geeignet, ein Verbindungsglied zwischen dem bisherigen und dem durch den Gang der Ereignisse nothwendig gewordenen neuen Zustande seiner Heimath zu bilden. Sein Tod ist daher ein wirklicher Verlust; denn seine versöhnende Art hätte nur Gutes wirken, nur den Uebergang erleichtern können.

Sein Hinscheiden hat man in Bordeaux zu einer Rache-Kundgebung benützt, bei welcher Gambetta das Elsaß als „die alte Wiege der französischen Vaterlandsliebe" bezeichnete. Es liegt in diesem Worte eine unbewußte Satyre gegen Frankreich, wie sie nicht beißender gedacht werden kann. Mit der französischen Vaterlandsliebe müßte es wahrhaftig schlimm stehen, wäre das Elsaß als die eigentliche Heimstätte desselben zu betrachten. Geschichtlich ist die Gambetta'sche Behauptung übrigens eine ganz unhaltbare. Noch im vorigen Jahrhundert war im Elsaß vielfach deutsche Gesinnung zu finden, wie ja damals auch noch die Hochschule zu Straßburg eine Bildungsanstalt für die Angehörigen unseres Volkes war.

Ueber Frankreichs Wiederaufbau

schreibt man der „W. Pr.": . . . . Das alte, sowohl monarchische als revolutionaire Frankreich hat zu sein aufgehört. Von dieser Ueberzeugung wird die National-Versammlung mehr und mehr beherrscht. Legitimisten und Orleanisten begreifen, daß sie keine monarchische Restauration zusammenpfuschen können; die Republikaner sind von der Ueberzeugung durchdrungen, daß die Phrasen von der französischen Revolution vollkommener Blödsinn geworden sind; Alle begreifen die Nothwendigkeit, den Staat von unten aufzubauen und ihm neue Grundlagen zu geben, bevor sie den Bau durch eine Verfassung krönen. Eine neue Verfassung ist das geringste Bedürfniß, das dermalen in Frankreich empfunden wird. Institutionen und keine Constitution werden verlangt. In Uebereinstimmung mit der öffentlichen Meinung betrachtet sich die National-Versammlung als assemblée instituante und nicht constituante. Jacobiner und Orleanisten machen den Legitimisten und liberalen Demokraten das Zugeständniß der Decentralisation; die Republikaner machen der Erfahrung, der Vernunft und den conservativen wie freiheitlichen Interessen das ungeheure Zugeständniß, die Ausübung des allgemeinen Stimmrechts an die beschränkende Bedingung des Elementarunterrichtes zu knüpfen; hingegen bewilligen ihnen Orleanisten und Legitimisten den Schulzwang und das Volksheer. Thiers, ein Anbeter des Götzen der administrativen Centralisation, eröffnet heute der Decentralisation eine Gasse, indem er sich herbeiläßt, die Präfecten auf Vorschlag und mit Genehmigung der Abgeordneten des Departements zu ernennen. Bereits hält er die Reorganisation des Heeres auf der Grundlage der Nationalmiliz und mit Benützung der soliden Elemente des alten Heeres für unvermeidlich. Seine Freunde gehen um einen Schritt weiter. Sie denken an die Auflösung der Departements und an die Wiederherstellung der von der großen Revolution vernichteten Provinzen. Das Volksheer soll lokalisirt werden, nämlich nach den alten Provinzen in provinzieller Zusammengehörigkeit sich bilden: Bretonen, Normanen, Girondins u. s. w. Diese provinzielle Organisation der Mobilgarde, welche der erste Versuch der Volkswehr ist, ging bereits ohne Zuthun aus den Umständen hervor. Bestehen die Militär-Provinzen, so erscheint es als unschwer und folgerichtig, ihnen auch die Eintheilung und Einrichtung der Gerechtigkeitspflege, der Steuerverwaltung, der Verwaltung und Vertretung der Provinz-Interessen anzupassen. Daraus würden in ihren noch practischen Beziehungen die ehemaligen vorrevolutionären Parlamente hervorgehen, über welchen die souveräne Nationalversammlung schweben würde. Die Legitimisten, welche noch immer den Grund- und Landadel bilden, und in lokalen principiellen Einflüssen wurzeln, brachten einen fertigen Decentralisationsplan mit. Ernennung der Maires durch die Gemeinderäthe, der Unterpräfecten durch die Arrondissements-Räthe, der Präfecten durch die General-Räthe. Die Körperschaften der Magistratur ergänzen sich

eine bayerische Zeitung. Nach den Erfahrungen aber, die wir bezüglich der Liebkosungen mit Bayern gemacht haben, wollen wir ein Aufgeben jenes Gedankens heute noch durchaus nicht verbürgen.

— Gutem Vernehmen nach sind die Verhandlungen zwischen Wien und Berlin behufs Erhebung der bisherigen beiderseitigen Gesandtschaften zum Range einer Botschaft in vollem Gange.

— Morgen, Sonnabend, trifft auch der Kriegsminister, General der Infanterie v. Roon hier ein.

— Die von dem russischen Gesandten in Wien dementirten Gerüchte über eine russisch-preußische Allianz werden in der Londoner „Morning Post" wie folgt formulirt: Die „Post" sagt: Preußen und Rußland schlossen bei dem Ausbruche des Krieges einen Vertrag in drei Artikeln ab: 1) Waffenintervention Rußlands, falls die Kriegserfolge Frankreichs die Ruhe von Polen bedrohten; 2) Aufstellung eines russischen Armeecorps an der österreichischen Grenze, falls Oesterreich eine Preußen drohende Kundgebung mache; 3) russische Kriegserklärung gegen Frankreich, sobald irgend welche europäische Macht Frankreich Waffenhilfe leistet.

⁑ [Marine.] Die von der Fortifikation zu Geestemünde für Kriegszwecke — Schiffssperre — angekauften Fahrzeuge: 1) „Laura" ca. 193 Normallasten groß, nicht gekupfert, Tiefgang vorn 13', achtern $14\frac{3}{4}$', Länge 98', größte Breite $24\frac{1}{2}$', Tiefe im Raum 15'; 2) eine neue ungetaufte Bark, ca. 180 Normallasten groß, nicht gekupfert, Tiefgang vorn 9', achtern $11\frac{1}{2}$', Länge 108', größte Breite 25', Tiefe im Raum 13', werden auf Anordnung des Kriegsministers von der Militair-Verwaltung unentgeltlich der Marine-Verwaltung übergeben.

— Das Verhalten der Marine in dem nun beendigten Kriege ist bekanntlich vielfältiger, und nicht immer sattsam unterrichteter oder gerechter Kritik ausgesetzt gewesen. Es ist daher von Interesse, zu vernehmen, daß demnächst hier im Mittlerschen Verlag eine authentische Darstellung dieses Verhaltens erscheinen wird, verfaßt von einem hervorragenden Seeoffizier, Corvetten-Capitän Livonius, Commandant des in Wilhelmshafen liegenden Panzerschiffs „Arminius".

* In der gestrigen Sitzung der hiesigen Stadtverordneten-Versammlung gelangte die Vorlage des Magistrats wegen Ertheilung des Ehrenbürgerrechts sämmtlicher Städte Deutschlands an Graf Bismarck und Graf Moltke zur Verhandlung. Auf den Vorschlag ihrer Geldbewilligungsdeputation beschloß die Versammlung, ohne daß in derselben die Vorlage des Magistrats auch nur einen Vertheidiger gefunden hätte, fast einstimmig: „Die Versammlung lehnt den vorliegenden Antrag in der gestellten Weise ab." Dagegen beschloß die Versammlung auf den von einer Anzahl ihrer Mitglieder eingebrachten Antrag: „die Versammlung wolle beschließen, sofort eine Deputation aus ihrer Mitte zu ernennen, um Vorschläge zu machen, in welcher Weise die Stadt Berlin die Anerkennung der hohen Verdienste der Herren Grafen von Bismarck und von Moltke um das deutsche Vaterland ihrerseits am besten Ausdruck verleihen kann."

— Zu den vielen Gerüchten über den Aufenthalt, welchen Exkaiser Napoleon für die Zukunft nehmen wird, fügt der „Rh. C." noch eins hinzu, demzufolge Fürst Metternich dem Gefangenen von Wilhelmshöhe den Johannisberg zum Sommeraufenthalt angeboten hat.

— Als eine beachtenswerthe Erscheinung ist zu bezeichnen, daß die gegenwärtige Zuführung von Spargeldern in die städtische Sparkasse von Berlin eine so große ist, wie bisher nie der Fall war.

— Dr. Strousberg hat eine Erklärung an die „Börsen-Ztg." gerichtet, aus welcher hervorzugehen scheint, daß weder er noch seine fürstlichen Compagnons Lust haben, sich ferner um das Geschick der rumänischen Coupons zu kümmern. Es heißt in dem Schriftstück: „Die Mittheilung über das von der Kammer-Commission kundgegebene Votum muß mir daher, um falschen Auffassungen und unberechtigten Erwartungen entgegen zu treten, den Anlaß geben, in positiver Weise zu erklären, daß, wie sehr ich auch die Absicht haben mochte, persönliche Opfer zu bringen, um die für die Zinszahlung vorliegenden momentanen Schwierigkeiten zu beseitigen, mich der Versuch seitens der rumänischen Kammer und mancher Politiker Rumäniens, sich den Verpflichtungen gegen die Obligations-Inhaber zu entziehen, zur Wahrung meiner Ehre (!!) veranlaßt zu erklären, daß ich dem Publikum gegenüber eine Verpflichtung zur Zinszahlung überhaupt nicht habe und eine solche in keiner Weise anerkenne, daß ich vielmehr die Obligations-Inhaber lediglich darauf verweisen muß, ihre Ansprüche allein gegen die rumänische Regierung, als die allein Verpflichtete geltend zu machen. Sollte die Zahlung von dieser Seite her also auch an dem jetzt dafür angesetzten Termine nicht erfolgen, so werden die Besitzer dieses Papiers zur Verfolgung ihrer Ansprüche sich vereinigen und eine Autorität einsetzen müssen, welche in Uebereinstimmung mit den Vertretern der verschiedenen Länder, deren Staatsangehörige dabei interessirt sind, mit der rumänischen Regierung verhandeln und eventuell die weiter erforderlichen Schritte thun kann."

Kiel. Die Aufräumung der Hafensperre bei Friedrichsort hat nach einer Bekanntmachung des Contre-Admiral Heldt begonnen. Der Fortgang dieser Arbeiten ist indessen zum Theil von der Witterung abhängig und was die Torpedos betrifft, so kann das Aufnehmen derselben aus technischen Gründen nur allmälig erfolgen. Bis auf Weiteres darf ein Ein- oder Auslaufen bei Nacht überhaupt gar nicht stattfinden und die Passage bei Tage muß sich innerhalb des mittleren durch Bojen und Flaggen deutlich bezeichneten Fahrwassers halten, wo Torpedos, welche sich durch den Stoß entzünden, nicht gelegt worden sind. Vom 7. März, ab ist wiederum ein Wachtkanonenboot bei Labö stationirt, welches die auslaufenden Fahrzeuge warnt und anweist. Bis auf Weiteres werden auch die Lootsen zum Durchführen durch die Torpedo-Linien noch von der Marine gestellt werden.

München, 10. März. Gegenüber der Meldung des „Osservatore Romano", Graf Taufkirchen sei in Folge der Zurückberufung des Baron v. Arnim als Vertreter des deutschen Reiches bei dem päpstlichen Stuhle beglaubigt, erfährt das „Süddeutsche Correspondenz-Bureau", daß es sich nur um die Vertretung des abwesenden Gesandten des norddeutschen Bundes in Gemäßheit genereller Bestimmung des Bundesvertrages handle.

Karlsruhe, 10. März. Wie die „Karlsr. Ztg." meldet, wird hier am Tage der Ankunft des Kaisers, welche wahrscheinlich zwischen dem 11. und 13. erfolgt, eine allgemeine Illumination stattfinden.

Oesterreich.

Vor dem Schwurgerichtshofe zu Wien begann am 6. ein Preßprozeß, der obwohl nur eine Privat-Injurienklage zum eigentlichen Gegenstande habend, doch durch die besonderen dabei ins Spiel kommenden Verhältnisse ein erhöhtes Interesse bietet. Man erinnert sich noch der mitunter höchst gravirenden Verdächtigungen wider die Integrität des Antheils, den Graf Beust an der Zulassung der Türkenloose zur Kotage nahm, wie sie seiner Zeit nicht vereinzelt in die Oeffentlichkeit drangen. Hier war es namentlich die Wochenschrift „Oekonomist", redigirt von Sommerfeld (einem Königsberger), welche jenen Verdächtigungen in rückhaltloser Weise Ausdruck lieh, und dadurch, nebenher bemerkt, die Stellung Beust's zu erschüttern beitrug. Daß Graf Beust nicht klagbar gegen das Blatt auftrat — wozu er freilich hätte zunächst seine Demission geben müssen — wurde ihm namentlich in Hofkreisen verübelt und nie vergessen. Die Beschuldigungen des „Oekonomist" riefen jedoch eine sehr scharfe Polemik hervor in der „Volkswirthschaftlichen Presse", einer von Dr. Herzog und E. Langer herausgegebenen Wochenschrift. Die persönlichen Angriffe auf Sommerfeld, der unter Anderem auch beschuldigt wurde, im Dienste des preußischen Preßfonds zu stehen, veranlaßten diesen, die Ehrenbeleidigungsklage wider die letztgenannten Herausgeber anzustrengen. Heute hat nun der Prozeß begonnen. Kommt es zum Wahrheitsbeweise, so muß nach Lage der Dinge auch das Verhalten des Grafen Beust zu der Frage der Türkenloose gründlich erörtert werden, und daß dies in der Absicht des Beklagten ist, darauf weist der Umstand hin, daß er die beiden Sektionschefs v. Hofmann und v. Distler als Zeugen vorführt.

Belgien.

* Brüssel, 8. März. Granier aus Cassagnac ist im Begriff nach Bordeaux überzusiedeln, um dort sein bonapartistisches Organ „Le Drapeau" erscheinen zu lassen. — „Journal de Liege" versichert, daß Graf Bismarck selbst zu den Friedensverhandlungen hierher kommen wird.

England.

* London, 8. März. In Newcastle haben über 1000 Arbeiter der Hawthorne'schen Maschinenfabrik die Arbeit eingestellt, weil die Fabrikherren sich weigern, den Lohn, der jetzt alle 14 Tage gezahlt wird, wöchentlich zu zahlen. Da eine ähnliche Bewegung unter der Arbeiterbevölterung des Nordens seit längerer Zeit besteht, so ist es nicht unwahrscheinlich, daß Strikes in größerer Ausdehnung folgen.

— 10. März. Unterhaus. Debatte über den Gesetzentwurf betreffend die Reorganisation des Heeres. Lord Elcho spricht sich gegen die Regierungsvorlage aus, welche es unterlasse, die thatsächlich bestehenden Verhältnisse und Uebelstände ins Auge zu fassen und die keine genügende Sicherheit gegen die Gefahr einer feindlichen Invasion biete. Der größte Theil der Bevölkerung verlange, daß die Armee der Zahl nach gering, aber so organisirt sei, daß sie fähig gemacht werde, im gegebenen Augenblicke ihre Kraft vollständig zu entfalten und England gegen jede denkbare Gefahr zu schirmen. Die Vorlage der Regierung habe es ganz und gar versäumt, die Armee auf den hierzu nöthigen Fuß zu stellen, auch sei durch dieselbe weder für ein genügendes System der Rekrutirung, noch für die nothwendige Ausbildung von Reserven Vorsorge getroffen. Das gegenwärtig bestehende System des Stellenkaufes sei völlig überlebt. Die Commission habe wohl alle möglichen und unmöglichen Vorschläge in dieser Richtung gemacht, in der Hauptsache sei jedoch durch die Gesetzvorlage nichts geändert und blieben alle Uebelstände bestehen. Redner bekämpft schließlich das von Capitain Loyd-Lindsay eingebrachte Amendement als nicht den Kern der Sache berührend. Bivian spricht sich für die Regierungsvorlage aus. Hardy erklärt, die Regierungsvorlage bezwecke einzig und allein den Stellenkauf zu beseitigen, welcher doch große Vortheile geboten habe. Das Haus möge mit der Bewilligung so bedeutender Auslagen so lange warten, bis ihm Sicherheit für die Capacität des künftigen Offiziercorps geboten sei, was nach dem gegenwärtigen Gesetzentwurfe durchaus nicht der Fall wäre. — Otway kündigte für morgen eine Interpellation an, ob Odo Russel Weisung erhielt, die Vermittelung der englischen Regierung bei den Friedensunterhandlungen anzubieten und wie die Antwort Graf Bismarck's gelautet habe. Eine weitere Interpellation wird von Kennaway angekündigt, ob die Regierung die Absicht habe, die bestehenden Gesetze über die Waffenausfuhr abzuändern. (W. T.)

— Oberhaus. Granville erwidert auf eine Interpellation Carnarvon's, der Regierung sei nichts von einem angeblich preußisch-russischen Vertrage bekannt; der Minister richtet an die Mitglieder der Opposition die Frage, ob sie vielleicht Genaueres hierüber wissen. Carnarvon verneinte die Anfrage.

Frankreich.

Paris, 9. März. General Aurelles de Paladine empfing heute die Commandanten der Nationalgarde und hielt an dieselben eine Ansprache, in welcher er seine republikanischen Gesinnungen betonte. Die Rede machte einen vortrefflichen Eindruck. Auch der Artikel des „Journal officiel" fand bei der Bevölkerung die beste Aufnahme. — Am Montmartre ist die Lage unverändert dieselbe, in allen übrigen Theilen von Paris herrscht fortgesetzt die tiefste Ruhe. (W. T.)

— Wie verlautet, dürfte der erste Ausweis der Bank von Frankreich nicht vor 8 Tagen veröffentlicht werden, da der telegraphische Verkehr in Paris und den Departements erst in einigen Tagen wiederaufgenommen werden kann. — Dem Vernehmen nach wird die erste Anleihe behufs Zahlung der Kriegskostenentschädigung ausschließlich in Frankreich aufgebracht werden. — Der Finanzminister fordert in einem Rundschreiben die Maires auf, genaue Angaben über die durch den Krieg verursachten Schäden machen zu wollen. Dieselben sollen als Basis bei der Herabsetzung der Abgaben in den occupirten Departements und als Material bei Revision des Budgets von 1871 dienen. (W. T.)

— Ungeachtet der mißlichen Lage sind die Pariser doch ganz guter Dinge. Am letzten Sonntage zogen sie massenweise in die Umgegend von Paris, um sich die Zustände anzuschauen. Die Velocipedes, die während der Belagerung so ziemlich verschwunden waren, sieht man wieder in großer Anzahl. Die Zahl der Fiaker hat sich auch vermehrt. Dieselben haben nämlich einen Theil der Pferde zurückerhalten, welche die Verwaltung mit Beschlag belegt hatte. Die Pferde wurden nicht alle aufgezehrt. Es fehlte in Paris nicht so sehr an Pferdefleisch, als an Brod. Die Pferde wären aber wohl schnell zu Grunde gegangen, da die Bewohner der Hauptstadt den Hafer aufessen mußten, welcher für die ersteren bestimmt war. — Bis auf die letzte Zeit gab es in Paris eine „Berliner Straße". Erst jetzt ist sie umgetauft. Man hat sie anglisirt, indem man sie nach dem bekannten Engländer, der den hungernden Parisern reiche Spenden zukommen ließ, Richard-Wallace-Straße nannte.

* Die Zahl der Menschenleben, welche Paris die Belagerung gekostet hat, stellt sich noch größer heraus, als es nach den ersten Angaben schien. Während in der Zeit vom 24. Sept. 1869 bis zum 24. Februar 1870 21,978 Menschen gestorben waren, zählten die offiziellen Listen vom 24. September 1870 bis zum 24. Februar 1871: 64,154 Todesfälle auf, so daß also auf das Conto der 5monatlichen Belagerung 42,176 Menschenleben = $\frac{1}{50}$ der Bevölkerung zu setzen sind; immer mit Ausschluß derjenigen, welche direct in den Kämpfen oder in Folge derselben gestorben sind.

Bordeaux, 8. März. Nationalversammlung. Die Sitzung wird um 3 Uhr eröffnet. Tolain stellt den Antrag, daß die Artikel 291 und 292 des Strafgesetzbuches und das Gesetz vom Jahre 1835 betreffend die Beschränkung des Versammlungsrechts abgeschafft werden. Redner motivirt seinen Antrag unter Hinweis darauf, daß kürzlich in Bordeaux eine Versammlung der Société internationale verboten worden sei. Jules Simon erklärt die Regierung habe bei dem gedachten Verbote nach den bestehenden Gesetzen verfahren, welche nur die Versammlung ändern oder abschaffen könne. Floquet: Es könne kein Zweifel über die Nichtigkeit solcher „kaiserlichen" Gesetze bestehen. Redner empfiehlt die von der Regierung der nationalen Vertheidigung in Paris gehandhabte Praxis. Der Justizminister Dufaure erklärt, daß die von der Pariser Regierung geübte Duldung in Betreff des Versammlungsrechts keineswegs die formelle Abschaffung der betreffenden Gesetze in sich schließt. Tolain bringt alsdann den Antrag, betreffend die Abschaffung der gesetzlichen Bestimmungen über die Beschränkung des Versammlungsrechts ein. — Betreffend den Stand der Finanzen erklärt Thiers, daß die gegenwärtige Regierung durchaus in Gemäßheit des mit der Bank vor zwei Monaten abgeschlossenen Vertrages, durch welchen ein Credit von 400 Millionen in Anspruch genommen sei, verfahren habe. Die betreffende Summe dürfte übrigens bald erschöpft sein und es werde alsdann nichts Weiteres ohne Beistimmung und Mithilfe der Versammlung geschehen; im Uebrigen stehe er nicht an, zu erklären, daß die Creirung neuer Rententitel ohne vorherige Ermächtigung ein durchaus unzuträgliches Verfahren sei. Die Regierung der nationalen Vertheidigung habe einen gewissen Betrag von Rententiteln veräußert und denselben zur Disposition des Pensionsetats gestellt, die gegenwärtige Regierung habe mit dieser Veräußerung in geringerem Maßstabe fortgefahren; bei der Entfernung von Paris sei es indessen unmöglich, genauere Details hierüber zu geben; es sei dies eine der beklagenswerthen Folgen des örtlichen Dualismus der Regierung. Thiers richtet schließlich das inständige Ersuchen an die Versammlung, das Gesetz über die Verlängerung der Verfallzeit von Wechseln, welches von außerordentlicher Dringlichkeit sei, baldmöglichst auf die Tagesordnung zu setzen. (W. T.)

— 9. März. Nationalversammlung. Der Präsident verliest folgendes Schreiben Victor Hugo's: „Vor 3 Wochen hat sich die Versammlung geweigert, Garibaldi anzuhören, gestern weigerte sie sich, mich zu hören. Ich gebe meine Entlassung." Louis Blanc giebt dem Gefühle tiefen Schmerzes Ausdruck, welchen alle politischen Freunde Victor Hugo's bei dieser Nachricht empfinden werden. Die Mandatsniederlegung Victor Hugo's füge so vielem anderweitigem Unglücke neue Trauer hinzu. — Die Stelle eines Botschafters in Wien ist Banneville angetragen worden. (W. T.)

— Der „Moniteur" meldet in seinem nichtamtlichen Theile: Der Graf von Paris ist am 6. März auf der Insel Jersey angekommen.

Italien.

Florenz, 9. März. Die Königin von Spanien hat sich gestern Abend in Oneglia nach Spanien eingeschifft. — Die Kammer hat heute die Verhandlungen über das päpstliche Garantiegesetz wieder aufgenommen. — „Opinione" erklärt, daß die von mehreren Blättern gemeldete Nachricht, der König von Italien habe ein Schreiben an den deutschen Kaiser bezüglich der Friedensbedingungen gerichtet, jeder Begründung entbehre. Ein derartiges Schreiben sei nicht vorhanden. (W. T.)

— Ueber die Gründe, welche die Aufsehen erregende Abreise des Grafen Arnim von Rom herbeigeführt hatten, giebt der Correspondent der „Daily News" in Rom folgende Aufschlüsse: Graf Arnim, der sich während seines langen Aufenthaltes in Rom mehr als einmal der clericalen Partei sehr zugethan bewiesen hatte, wurde von dieser sehr hochgeschätzt und ausgezeichnet, da sie offenbar große Dinge von Preußen erwartete. Aber unmittelbar nach dem Eintreffen der piemontesischen Prinzen und dem Besuch, den Graf Arnim ihnen abstattete, war es mit der Freundschaft zu Ende. Der Erzbischof von Posen wurde angewiesen, vom Könige Wilhelm die Abberufung seines römischen Gesandten zu verlangen, und die bevorstehende Abreise dieses Diplomaten wurde in den clericalen Kreisen bereits angekündigt und besprochen, ehe er selber etwas davon wußte. Antonelli und seine Freunde sind jetzt vor Vergnügen ganz berauscht, sie glauben einen großen Sieg errungen zu haben; in Wirklichkeit aber haben sie nur die Anerkennung der Occupation Roms von Seiten Preußens beschleunigt. Graf Arnim wird erst einen definitiven Nachfolger erhalten, wenn die Hauptstadt Italiens definitiv nach Rom verlegt worden ist, und zwar in der Person des jeweiligen preußischen Diplomaten, welcher das Berliner Cabinet am Hofe Victor Emanuels vertritt.

Spanien.

Madrid, 9. März. Die Bildung der Wahlbureaux hat, so weit bisher bekannt ist, folgendes Resultat ergeben: Von den Präsidenten der Bureaux sind in den Provinzen 1080 ministeriell, 648 oppositionell; von den Secretären gehören 4227 der ministeriellen Partei, 2612 der Opposition an. In Madrid sind 77 Präsidenten und 240 Secretäre ministeriell, 23 Präsidenten und 160 Secretäre oppositionell. (W. T.)

Danzig, 11. März.

* [Reichstagswahl.] Im 26. Wahlbezirk (St. Albrecht) erhielt gestern Justizrath Lesse 62 Stimmen, Dr. Hirsch 11. Die Gesammtsumme der für Hrn. Lesse abgegebenen Stimmen beträgt somit 4373, während Hr. Dr. Hirsch 2166 erhielt. 30 Stimmen waren ungiltig. — Bei der Wahl am 3. d. erhielt Lesse 3570, Hirsch 1563, Martens 1406, Wajura 956, und 71 Stimmen zersplitterten sich oder waren ungiltig, so daß die Zahl der nicht auf Lesse oder Hirsch gefallenen Stimmen zusammen c. 2400 betrug. Gestern sind im Ganzen c. 1000 St. weniger als am 3. März abgegeben. Lesse hat gestern c. 800, Hirsch c. 600 Stimmen mehr als in der ersten Wahl erhalten. Ein Theil der Arbeiter der Partei Wanjura scheint nach den Zahlen der einzelnen Bezirke gestern für Hirsch gestimmt zu haben.

* Die heute Nachmittag erwartete Compagnie Pionire trifft erst morgen Nachmittag $3\frac{1}{2}$ Uhr ein und findet der officielle Empfang derselben auf dem Perron vor den Restaurations-Lokalen statt.

* Der Dirigent der hiesigen St. Catharinen-Mittelschule, Herr Oberlehrer Besser, begeht am 4. April c sein 50jähriges Lehrer-Jubiläum.

* Der Lieutenant in der Reserve des 7. ostpreußischen Infanterie-Regiments No. 44, Johannesson, Vicefeldwebel Siedler vom 3. ostpreußischen Grenadier-Regiment No. 4 und Dr. Hintz aus Neufahrwasser haben das eiserne Kreuz erhalten.

* Die in Elsaß stehenden Landwehrbataillone der Provinz Preußen sind bereits auf dem Rückmarsche begriffen. Das Danziger Landwehrbataillon soll, wie es heißt, bereits am 17. März hier eintreffen.

* Die Deichrepräsentanten haben den Wasserbau-Inspector Hrn. Königk zum Deich-Inspector für die alte und neue Binnen-Nehrung auf fernere 6 Jahre gewählt; die Königl. Regierung hat ihre Bestätigung bereits ertheilt.

* Eine Bekanntmachung des General-Postamts empfiehlt wegen des eingetretenen Rückmarsches der betreffenden Truppentheile keine Geldbriefe mehr an die zur Zeit noch in Frankreich stehenden Landwehr- und Reserve-Truppen abzusenden, bis dieselben in ihre Friedensgarnisonen zurückgekehrt sind.

* Der Magistrat fordert sämmtliche Eigenthümer, Vizewirthe oder Verwalter eines Grundstücks auf, in deren Grundstücken resp. Speichern am 1. April c. eine Veränderung derjenigen Miether, welche 50 Rp. und darüber jährlich Miethe zahlen, stattfindet, resp. in der Zeit vom October 1870 bis 1. April 1871 stattgefunden hat, dem Servisbureau sofort davon Anzeige zu machen. Zugleich ist über den Verbleib der abziehenden resp. über den bisherigen Wohnort der neu anziehenden Miether Auskunft zu ertheilen. Die Eigenthümer, welche diese Meldung unterlassen, haben für die ihren bisherigen Miethern zugewiesene Einquartierung zu sorgen resp. die Kosten für deren Ausmiethung zu tragen.

* [Traject über die Weichsel.] Terespol-Culm unterbrochen. Warlubien-Graudenz per Kahn nur bei Tage. Czerwinsk-Marienwerder do.

Elbing, 11. März. Krafohlschleuse, 9. März. Die große, beinahe eine halbe Meile lange Stopfung in der Zeyer'schen Strom-Enge kam gestern Abend um $7\frac{1}{2}$ Uhr in Gang und trieb ohne Aufenthalt, das noch vorhandene Eis brechend, die Breitfahrt und dann den Landgraben und die Heinrichsrinne bis in die Ausflüsse ins Haff, so daß der Eisgang als beendet angesehen werden kann. Es wird daher die Eiswacht aufgehoben und auf eine starke Wasserwacht reducirt. Die Eisdecke auf dem Haff liegt zwar noch, ist aber sehr mürbe und wird nicht mehr passirt. Der Wasserstand in der Nogat und auch im Haff und in den Nebenflüssen ist hoch und fällt nur sehr allmälig. Es markirt der hiesige Pegel 10 Fuß 9 Zoll.

Krafohlschleuse, 10. März. Wasserstand heute 8 Uhr Morgens: Am Pegel 9 Fuß 10 Zoll, unter der Deichkrone 7 Fuß 5 Zoll. Das Wasser ist um einen Fuß gefallen. Seit gestern Mittag ist die Eiswache bis auf die halbe Mannschaft entlassen. Der Landgraben sowie sämmtl. Ausflüsse der Nogat sind vom Eise befreit. (E. A.)

— 11. März. Die Danziger Operngesellschaft unter der Direction des Herrn Lang wird am 14. April hier eintreffen und beabsichtigt, am 16. April die erste Opernvorstellung in unserm Stadt-Theater zu geben.

≈ Marienwerder, 9. März. Die Hoffnung, daß sich bei der am 16. d. stattfindenden engern Wahlen die Conservativen endlich überwinden würden, mit den Liberalen gemeinschaftlich vorzugehen, um den polnischen Candidaten aus dem Felde zu schlagen, geht zu unserer Genugthuung in Erfüllung. Bereits ist zwischen den beiderseitigen Parteiführern eine Verständigung erzielt, Hr. v. Buddenbrock hat im Kreisblatt die Parole ausgegeben, daß Alle, die bei der ersten Wahl ihre Stimme Herrn von Rosenberg gegeben, sie bei der zweiten Hrn. Oberbürgermeister v. Winter zuwenden möchten und die Austheilung der Wahlzettel wird von beiden Seiten mit gleichem Eifer betrieben. Dieser Eifer thut wahrlich noth, da bekanntlich dem Hrn. Grafen Sierakowski nur einige und 300 Stimmen an der absoluten Majorit

---

durch Wahlen der Richter, wobei die Bezirkswähler sich betheiligen und Fähigkeitsbürgschaften erheischt werden. Alle Maires eines Kantons z. B. betheiligen sich an der Wahl des Friedensrichters, die Generalräthe und Arrondissementsräthe an der Erwählung der Richter. Die Präfecten und Unterpräfecten werden nicht mehr aus dem Staatsschatz besoldet, sondern der Generalrath des Departements bewilligt ihnen Repräsentationsgelder und die Entschädigung für Kanzleikosten. Das Personal des Volks-Unterrichts wird den aus Wahlen hervorgegangenen Lokalbehörden untergeordnet. Die Demokratie hielt es für ihre Pflicht, ebenfalls ihren Decentralisationsplan nach Bordeaux mitzubringen. Sie beantragt die Republik der Gemeinden, welche mit einer Bevölkerungszahl von mindestens 20,000 Seelen gebildet werden sollen. Wähler ist jeder juristisch unbescholtene Großjährige, welcher die Elementarschule mit Nutzen besucht hat. Der Unterricht in allen Graden ist unentgeltlich und ausschließlich Gemeinde-Angelegenheit. Die Schulen sind confessionslos und die Abschaffung des Cultusbudgets ist anzustreben, die Associationsfreiheit für alle Religions-Gesellschaften einzuführen. Das reine Einkommen wird die vorzüglichste Grundlage und Quelle der thunlichst einheitlichen Besteuerung. Die Gemeinderäthe besorgen durch ihre Vollzugsorgane die politische, gerichtliche und finanzielle Verwaltung. Das Departement ist der Bund sämmtlicher Gemeinden und verwaltet sich durch einen aus je zwei Delegirten sämmtlicher Gemeinden gebildeten Generalrath. Mehrere Departements, welche gemeinschaftliche Interessen besitzen, können sich zu einer Provinz verbinden, deren Provinzial-Versammlung aus den Delegirten des Departements besteht. Die Nation ist der Bund der Departements, und die National-Versammlung besteht aus zwei Häusern: dem allgemeinen Abgeordnetenhaus und einem aus je zwei Delegirten der Departements bestehenden Oberhaus. Entsteht zwischen den zwei Häusern ein Konflikt, so wird eine Abstimmung sämmtlicher Gemeinderäthe (neue rationellere Form des Plebiscits) hierüber entscheiden. Die National-Versammlung ernennt zehn Minister, welche aus ihrer Mitte den Präsidenten der Vollzugsgewalt und des Ministerraths erwählen.

tät gefehlt haben, und voraussichtlich eine gleiche geschlossene Zahl seiner polnisch-clericalen Anhänger den Deutsch-Nationalen am 16. gegenüberstehen wird. Ein Glück ist es, daß die Niederung, von der Wassernoth befreit, das nächste Mal ein viel beträchtlicheres Contingent für die letztere in Aussicht stellt. — Die Sitzungen des hiesigen Schwurgerichts haben vorigen Montag ihren Anfang genommen und dauern bis Ende der Woche. Verhandelt wird über 25 Angeklagte, zum Theil wegen cumulirter Verbrechen, nämlich über 9 wegen Diebstahls, 7 wegen vorsätzlicher Brandstiftung, 5 wegen Hehlerei, 2 wegen Urkundenfälschung, 2 wegen Führung eines falschen Namens, je eine wegen Mordes, betrüglichen Bankrotts und Bestechung. — Es hat sich hier ein Comité gebildet, welches mit dem Zimmermeister Hrn. Krause über den Verkauf der dem letztern gehörenden, seit etwa 8 Jahren betriebenen Hammermühler Bierbrauerei nebst Eiskellern, Restaurationsgebäude, Garten- und Parkanlagen an eine zu bildende Aktienbrauerei unterhandelt. Mit dem großen Interesse, das die ganze Stadt und Umgegend an dem großartigen Etablissement nimmt, sieht man einem baldigen Abschlusse entgegen. — Sonnabend den 18. März wird eine Gesellschaft von Musikern und Dilettanten unter Leitung des Domorganisten Hrn. Völckerling eine Aufführung classischer Instrumentalwerke veranstalten.

** Thorn, 10. März. Trajekt über die Weichsel per Kahn bei Tag und Nacht.

Bromberg. Der Abg. Sänger (Grabowo) ist gestorben.

* Das conservative Wahl-Comité hat in seiner gestrigen Versammlung den Beschluß gefaßt, bei der am 14. d. stattfindenden engeren Wahl zwischen dem Candidaten der Polen, Herrn v. Kurnatowki und dem Kaufmann Carl Eggert in Hamburg mit Rücksicht darauf, daß das politische Interesse dem Parteiinteresse geopfert werden müsse, für den deutschen Candidaten, Herrn Eggert, zu stimmen. — In der Brückenstraße spielte sich gestern Abend eine Pariser Scene ab. Verfolgt von einer Schaar Knaben, kam von der Danziger Brücke ein Frauenzimmer in ziemlich desolaten Kleidern. Auf die Frage nach der Ursache dieser „verfolgten Unschuld" erwiderte einer der kleinsten Jungen: „Wir haben dieses Mädchen gesehen, wie sie allabendlich mit den Franzosen schön thut; das gefällt uns nicht, ist undeutsch und dafür haben wir sie heute — gelyncht." (Brb. Ztg.)

Vermischtes.

Berlin. Das Wallner-Theater ist nunmehr in das Eigenthum des jetzigen Directors Herrn Lebrun übergegangen. Der Verkaufspreis beträgt 200,000 Thlr.

— [Reminiscenz.] Die „Haude- und Spener'sche Zeitung" (Berlinische Nachrichten von Staats- und gelehrten Sachen) No. 43 vom 11. April 1815, enthält in der Beilage wörtlich folgende Entbindungs-Anzeige: „Die gestern erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Sohn verfehle ich nicht, allen Verwandten und Freunden unter Verbittung des Glückwunsches bekannt zu machen. Schönhausen, den 2. April 1815. Ferdinand v. Bismarck." Wir bemerken dazu nur, daß der Unterzeichnete (geb. 13. November 1771 und gest. 22. November 1845), K. preuß. Rittmeister im Leib-Carabinier-Regiment, auf Schönhausen in der Altmark wohnte und seit 6. Juli 1806 mit Wilhelmine (geb. 1790, gest. 1839), der Tochter des preußischen Geh. Cabinetsrathes Menken in Berlin, vermählt war. Der ihm am 1. April 1815 geborene „gesunde Sohn" ist Niemand anders als der jetzige deutsche Reichskanzler.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 11. März. Angekommen 4 Uhr — Min. Nachm.

		Crs. v. 10.			Crs. v. 10.
Weizen März	77	77 4/8	Preuß. 5pCt. Anl.	101 2/8	101 2/8
April-Mai	77 2/8	78	Preuß. Pr.-Anl.	118 4/8	118 4/8
Rogg. flau,			3 1/2pCt. Pfdbr.	76 4/8	76 4/8
Regul.-Preis	—	—	4pCt. wpr. do.	82 4/8	82 4/8
März-April	53	53 4/8	4 1/2pCt. do. do.	89 4/8	89 2/8
April-Mai	53 2/8	53 6/8	Lombarden . . .	95 1/8	95
Petroleum,			Rumänier	44 6/8	42 6/8
März 200℔	14	14	Amerikaner . . .	97 3/8	97 3/8
Rüböl 200℔	28 3/4	29	Oester. Banknoten	81 6/8	81 13/16
Spir. matt,			Russ. Banknoten	80 6/8	81
März-April	17 16	17 16	do. 1864r Pr.-Anl.	119 2/8	119
April-Mai	17 20	17 20	Italiener	53 5/8	53 6/8
Nord. Schatzanw.	—	100 1/16	Türk. Anl. de 1865	41 6/8	41 1/2
Nord. Bundesan.	—	100 2/8	Wechselcours Lon.	6.23 5/8	6.23 2/8

Fondsbörse: fest.

Frankfurt a. M., 10. März. Effecten-Societät. Amerikaner 96½, Creditactien 246, Staatsbahn 369, Lombarden 165¾, Galizier 239¾, Südmissouri 68¾. Still, Galizier lebhaft.

Wien, 10. März. (Schlußcourse.) Papierrente 58, 20, Silberrente 67, 90, 1854er Loose 89, 00, Bankactien 726, 50, Nordbahn 211, 00, Creditactien 258, 50, St.-Eisenb.-Actien-Cert. 383, 50, Galizier 249, 80, Czernowitzer 188, 50, Pardubitzer 173, 75, Nordwestbahn 200, 50, London 124, 40, Hamburg 91, 60, Frankfurt 103, 80, Amsterdam 104, 25, Böhmische Westbahn 249, 50, Creditloose 164, 70, 1860er Loose 95, 80, Lombard. Eisenbahn 174, 20, 1864er Loose 122, 50, Anglo-Austrian-Bank 229, 80, Napoleonsd'or 9, 89½, Ducaten 5, 85, Silbercoupons 122, 25. Lebhaft.

Hamburg, 10. März. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco ruhig, auf Termine matt. — Weizen pr. März 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 163 Br., 162 Gd., pr. April-Mai 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 164 Br., 163 Gd., pr. Mai-Juni 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 165 Br., 164 Gd., pr. Juni-Juli 127℔. 2000℔. in Mk. Banco 167 Br., 166 Gd. — Roggen pr. März 114 Br., 113 Gd., pr. April-Mai 114 Br., 113 Gd., pr. Mai-Juni 115½ Br., 114½ Gd., pr. Juni-Juli 117 Br., 116 Gd. — Hafer unverändert. — Gerste ruhig. — Rüböl behauptet, loco 31¼, pr. Mai 30¾, pr. October 28⅞. — Spiritus ruhig, loco, pr. März und pr. Mai-Juni 21½, pr. Juli-August 22½. — Kaffee fest, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum fester, Standard white loco 13⅞ Br., 13¼ Gd., pr. März 13¼ Gd., pr. April 13¼ Gd., pr. August-December 14½ Gd. — Schönes Wetter.

— Bei der heute stattgefundenen Ziehung der Köln-Mindener Prämienloose wurden folgende 3 Serien gezogen: 16, 1002 und 3878. Bei der alsdann fortgesetzten Prämienziehung fiel der Haupttreffer von 60,000 Thlr. auf No. 50,086, der zweite Treffer von 10,000 Thlr. auf No. 752, der dritte Treffer von 5000 Thlr. auf No. 193,877, ferner Treffer von je 2000 Thlr. auf No. 50,080 und 193,886. Treffer von je 1000 Thlr. fielen auf No. 50,060 und 50,099. Ein Treffer von 500 Thlr. fiel auf No. 50,067. 200 Thlr. gewannen folgende Nummern: 751 754 768 775 776 782 784 787 794 795 796 797 50,055 50,057 50,072 50,079 50,081 50,083 50,093 50,094 50,095 193,853 193,856 193,857 193,865 193,869 193,874 193,876 193,880 193,882 193,884 193,889. Die übrigen Nummern der oben genannten gezogenen 3 Serien erhalten je 110 Thlr.

Bremen, 10. März. Petroleum sehr ruhig, Standard white loco 6.

— Der Verwaltungsrath der Bremer Bank hat heute den Discont von 4 auf 3½ % herabgesetzt.

London, 10. März. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Sämmtliche Getreidearten schlossen bei schleppendem Geschäft zu nominellen unveränderten Preisen. Hafer williger. — Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 21,950, Gerste 13,670, Hafer 3650 Quarters. — Wetter unbeständig.

Liverpool, 10. März. (Schlußbericht.) [Baumwolle.] 10,000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 2000 Ballen. — Middling Orleans 7⅞, middling amerikanische 7½, fair Dhollerah 5⅞—6, middling fair Dhollerah 5⅛, good middling Dhollerah 4½, Bengal 5⅜, New fair Oomra 6¼, good fair Oomra 6⅝, Pernam 7⅝, Smyrna 7, Egyptische 7¾. Schwach.

Paris, 10. März. (Schluß-Course.) 3procent Rente 51, 00. Anleihe 51, 85. Italienische Rente 53, 65. Lyon 822, 00. österr. Staatsbahn 780, 00. Lombarden 352, 50. Orleans 767, 00. Nordbahn 967, 00.

Antwerpen, 10. März. Getreidemarkt. Weizen ruhig, dänischer 36½. Roggen fest, Galatzer 24½. Hafer behauptet, Rigaer 26. Gerste unverändert, Donau 22½. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco und pr. März 50 bez., 50½ Br., pr. Mai 51 Br., pr. September-December 55 Br. — Ruhig.

New-York, 9. März. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 109¾, Goldagio 11⅛ (höchster Cours 11½, niedrigster 11⅛), Bonds de 1882 112½, Bonds de 1885 112½, Bonds de 1865 111⅛, Bonds de 1904 109¼, Eriebahn 21¾, Illinois 133½, Baumwolle 14⅞, Mehl 6 D. 85 C., Raff. Petroleum in Newyork pr. Gallon von 6½ Pfd. 25, do. in Philadelphia 24¼, Havanna-Zucker Nr. 12 9½.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 11. März.

Weizen pr. Tonne von 2000℔ schwach behauptet,

fein glasig und weiß	125-134℔	Thlr. 77-83 Br.	
hochbunt	126-130℔	„ 76-80 „	65 81 Thlr. bezahlt.
hellbunt	125-128℔	„ 75-77 „	
bunt	125-128℔	„ 70-75 „	
roth	126-133℔	„ 69-75 „	
ordinair	114-123℔	„ 57-65 „	

Regulirungspreis für 126℔ bunt lieferbar 75½ Thlr.
Auf Lieferung pr. April-Mai 126℔ bunt 77 Thlr. bez

Roggen pr. Tonne von 2000℔ nur Consumgeschäft, loco 120℔. 51⅝—52 Thlr. bez.
Regulirungspreis für 122℔ lieferbar 52 Thlr.
Auf Lieferung pr. März-April (inländischer) 120℔. 51⅝ Thlr. bez., pr. April-Mai 122℔. (inländischer) 53 Thlr. Brief, pr. April-Mai 120℔. 52 Thlr. Br., 51½ Thlr. Gd., pr. Mai-Juni 120℔. 52½ Thlr. Br., 52 Thlr. Gd.

Gerste pr. Tonne von 2000℔ fest, loco kleine 105, 109℔. 45½ Thlr. bez.

Erbsen pr. Tonne von 2000℔ fest, loco weiße Koch- 50 Thlr. bez.

Spiritus pr. 8000% Tr. loco 15½ Thlr. bez.

Petroleum pr. 100℔ loco ab Neufahrwasser 7¾ Thlr. Br.

Liverpool. Siedsalz pr. Sack von 125℔ netto incl. Sack ab Neufahrwasser unverzollt 27½ Sgr. Br.

Heringe pr. Tonne unverzollt loco Crown full brand nach Qualität 11¾—12⅝ Thlr. Brief, Crown Ihlen nach Qualität 8½—9½ Thlr. Brief, Matjes nach Qualität 8½ Thlr. Br.

Steinkohlen pr. 18 Tonnen ab Neufahrwasser, in Kahnladungen auf kurze Lieferung doppelt gesiebte Nußkohlen 17 Thlr. Br., schottische Maschinenkohlen 19 Thlr. Br.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 11. März.

Weizenmarkt kaum gestrige Preise. Zu notiren: ordinär-rothbunt, bunt, schön roth, hell- und hochbunt 116—120—121—123—124/127/128/131℔. von 64/67—68—74—75/78 Thlr., sehr fein glasig und weiß 79/80 Thlr. pr. 2000℔.

Roggen unverändert bei kleiner Zufuhr, 120—125℔ von 51¾/52—54/54½ Thlr. pr. 2000℔.

Gerste, kleine 101—104/6/9℔ von 42—44/45½ Thlr., große 105/6—110/14℔. von 44½/45—47/49 Thlr. pr. 2000℔.

Erbsen, feuchte, ordinäre, 39/41 Thlr., trockene nach Qual. 45/46 Thlr., gute Kochwaare von 48—50 Thlr. pr. 2000℔.

Hafer 44—45 Thlr. pr. 2000℔.

Spiritus 15½ Thlr. bezahlt.

Getreide-Börse. Wetter: kühle aber klare Luft. Wind: Süd-West.

Weizen loco konnte heute nur sehr schwer gestrige Preise bedingen, denn die Kauflust zeigte sich in Folge flauer auswärtiger Depeschen in matter und abwartender Haltung; 160 Tonnen sind mühsam gehandelt worden; die Zufuhr war sehr schwach, reichlicheres Angebot hätte unbedingt die Preise gedrückt. Bezahlt ist worden für blauspitzig aber vollkörnig hell 129℔. 73½ Thlr., ausgewachsen 112, 114, 116/7℔. aber hell 63, 65, 66 Thlr., bunt 123℔. 72 Thlr., hellbunt 120, 121/2 Thlr. 73, 74 Thlr., 122/3℔. 75 Thlr., 127℔. 77 Thlr., hochbunt und glasig 127℔. 78 Thlr., 129/30℔. 79 Thlr., 130℔. 81 Thlr., weiß 125, 127℔. 80 Thlr. pr. Tonne. Termine matt, 126℔ bunt April-Mai 77 Thlr. bezahlt. Regulirungspreis 126℔. bunt 75½ Thlr.

Roggen loco unverändert aber fest ohne Zufuhr; bezahlt für 120℔. 51⅝, 52 Thlr. pr. Tonne. Umsatz nur 11 Tonnen. Termine matt und billiger geboten. 120℔. März-April inländischer 51⅝ Thlr. bezahlt, 120℔. April-Mai 52 Thlr. Br., 51½ Thlr. Gd., 122℔. April-Mai 53 Thlr. Br., 52½ Thlr. Gd., 120℔. Mai-Juni 52½ Thlr. Br., 52 Thlr. Gd. Regulirungspreis 122℔. 52 Thlr. — Gerste loco fest, kleine 105, 109℔. 45½ Thlr. pr. Tonne bezahlt. — Erbsen loco fest, Koch- mit 50 Thlr. pr. Tonne bezahlt, grüne 45 Thlr. — Spiritus 15½ Thlr. bezahlt.

* [Preise für Stroh und Heu.] Für Stroh wurde bezahlt per Schock 5½—5⅔—6 Thlr. für Heu pr. Ctr. 22½ -25 Sgr.

* Kartoffeln 3 Sgr. und 3¼ Sgr. pr. Maß bz.

Danzig, den 10. März.

[Wochenbericht.] Wir hatten die Woche über meistens schönes mildes Frühlingswetter und ist das Eis auf den Gewässern zum größten Theil verschwunden. Die Passage nach unserem Hafen ist frei und sind Dampfer bis zur Stadt gekommen und nehmen ihre Ladungen ein. Der todte Arm der Weichsel ist noch nicht eisfrei, daher die Stromschifffahrt noch nicht eröffnet, indessen für die nächsten Tage auch zu erwarten. Die Getreideberichte des Auslandes entsprachen in dieser Woche nicht den gehegten Erwartungen; Belgien zieht sich von weiteren Einkäufen ganz zurück und England schenkt nur billigen Offerten einige Aufmerksamkeit. An unserem Markte war das Geschäft zu Anfang der Woche recht schwerfällig und nur durch eine Preisermäßigung von ca. 1 Thlr. pr. Tonne gelang es Inhabern die reichlicheren Zufuhren zu placiren, dazu aber nur die feinen besseren Qualitäten, während abfallende Waare ganz unbeliebt und nur zu einer größeren Preisreduction zu verkaufen möglich war. Mit dem Eintreffen einiger Dampfer und der in Aussicht stehenden Wiedereröffnung des Exportgeschäfts gegenüber augenblicklich kleiner Zufuhren befestigte sich der Markt und schließt fest. Bei einem Umsatze von ca. 1500 Tonnen während der Woche bezahlte man bunt 121, 124, 127℔. 72, 74, 76½ Thlr., roth 124/5, 128, 131/2℔. 74, 77, 79 Thlr., hellbunt 122, 125/6, 130/1℔. 75½, 77½, 78½ Thlr., hochbunt glasig 126/7, 128/9, 131℔. 79, 80, 81 Thlr., extra fein hochbunt 131/2℔. 82½ Thlr. Regulirungspreis 126℔. bunt 77, 76½, 76, 75½ Thlr. Das Geschäft auf Lieferung war ziemlich umfangreich und wurde April-Mai 126℔. bunt 78, 77½, 77, 77½ Thlr., Mai-Juni 78½, 78 Thlr. bezahlt.

Roggen zu Anfange der Woche vernachlässigt und billiger verkauft, erholte sich und schließt in den Preisen unverändert gegen den vorwöchentlichen Stand. Bei einem Umsatze von ca. 600 To. bezahlte man: 119, 122℔. 51, 52½ Thlr., 124, 128℔. 53⅓, 55 Thlr., Regulirungspreis 122℔. 52, 52½ Thlr. Auf Lieferung war Kauflust vorherrschend und ist ein ansehnliches Geschäft darin zu Stande gebracht: April Mai 120℔. 52, 51⅝, 51½ Thlr., 122℔. 52½, 53 Thlr., Mai/Juni 120℔. 53, 52 Thlr., 122℔. 53, 53½ Thlr., Juni/Juli 120℔. 53½, 53, 52¾ Thlr. bezahlt. Weiße Erbsen blieben gefragt, wegen kleiner Zufuhr aber nur geringer Umsatz, feuchte 42, bessere nach Qualität 43—46½, Kocherbsen 48—51, grüne nach Qualität 47 bis 50 Thlr., graue 51 Thlr., beste Victoria-Erbsen 62½ Thlr., Bohnen 54 Thlr., Wicken nach Qualität 40—47⅝ Thlr., bezahlt, kleine Gerste, 96, 103, 109℔. 41½, 43, 45⅝ Thlr., große Gerste 103, 108, 112℔. 44⅝, 47, 48 Thlr., Hafer 44, 45 Thlr., Heddrich 70 Thlr., Weißes Kleesaat nach Qualität 26, 30, 35, 38 Thlr., rothes Kleesaat nach Qualität 30, 35, 38, 40 Thlr. pr. 200℔. bezahlt. Von Spiritus trafen während der Woche ca. 60,000 Quart ein, die zu 15⅝, 15½, 15 5/12, 15⅓ Thlr. pr. 8000 Proc. Nehmer fanden.

Königsberg, 10. März. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr. 85℔ unverändert, loco hochbunter 126℔. 98 Sgr. bez., 128/29℔. 99 Sgr. bez., 130℔. 100 Sgr. bez., 132℔. 102 Sgr. bez., bunter 90—100 Sgr. Br., rother 126/27℔. 96½ Sgr. bez. — Roggen pr. 80℔. fester, loco 112℔. 59 Sgr. bez., 117/18℔. 56 Sgr. bez., 120℔. 58, 58½ Sgr. bez., 120/21℔. bes. 58 Sgr. bez., 122℔. 59 Sgr. bez., 122/23℔. 59½ Sgr. bez., 123/24℔. 60 Sgr. bez., 124℔. 60, 60½ Sgr. bez., 125/26℔. 61 Sgr. bez., 126℔. 61½ Sgr. bez., pr. März 59½ Sgr. Br., 58½ Sgr. Gd., pr. Frühjahr 61 Sgr. Br., 60 Sgr. Gd., pr. Mai-Juni 61½ Sgr. Br., 60½ Sgr. Gd. — Gerste pr. 70℔. gefragt, loco große 44—47 Sgr. bez., feinste Brauwaare 49, 51 Sgr. bez., kleine 43 Sgr. bez. — Hafer pr. 50℔. gut behauptet, loco 30, 32 Sgr. bez., pr. März 33½ Sgr. Br., pr. April 34 Sgr. Br., pr. Frühjahr 35 Sgr. Br., 34 Sgr. Gd., pr. Mai-Juni 35½ Sgr. Br., 34½ Sgr. Gd. — Erbsen pr. 90℔. wieder beachteter, loco weiße 54—63 Sgr. bez., graue 62 Sgr. bez., grüne, kleine 66 Sgr. bez. — Bohnen pr. 90℔. stille, loco 70, 71 Sgr. bez. — Wicken pr. 90℔. weichend, loco 53—67 Sgr. bez. — Buchweizen pr. 70℔. gefragt, loco 43 Sgr. bez. — Leinsaat pr. 70℔. recht beachtet und besser bezahlt, loco feine 86 Sgr. bez., mittel 77 Sgr. bez., ordinäre 61½, 66 Sgr. bez. — Rübsen pr. 72℔. loco 118—125 Sgr. Br. — Kleesaat pr. 100℔. unverändert, rothe 14—16 Thlr. bez., weiße 14—19 Thlr. bez. — Thymotheum pr. 100℔. stille, loco 7½—9 Thlr. Br. — Leinöl pr. 100℔. loco mit Faß 11½ Thlr. Br. — Rüböl pr. 100℔. loco mit Faß 14½ Thlr. bez. — Leinkuchen pr. 100℔. gesucht, loco 83—85 Sgr. Br. — Rübkuchen pr. 100℔. gesucht, loco 68—71 Sgr. Br. — Spiritus pr. 8000% Tralles und in Posten von 5000 Quart und darüber, unverändert, loco ohne Faß 16 Thlr. Br., 15⅚ Thlr. Gd., 15 11/12, 16 Thlr. bez., März ohne Faß 16 Thlr. Br., 15⅚ Thlr. Gd., Frühjahr ohne Faß 16⅓ Thlr. Br., 16¼ Thlr. Gd., Mai-Juni ohne Faß 16 11/12 Thlr. Br., 16⅚ Thlr. Gd.

Stettin, 10. März. (Ostf.-Ztg.) Weizen wenig verändert, pr. 2000℔. loco geringer gelber 61—65 Thlr., besserer 67—72 Thlr., feiner 74—79 Thlr., pr. März 78½ Thlr. nom., Frühjahr 79, 78¾, 79 Thlr., Mai-Juni 79½ Thlr. Br., Juni-Juli 80 Thlr. bez., Br. und Gd., Juli-August 80½ Thlr. Br. — Roggen unverändert, pr. 2000℔. loco 49—53 Thlr., feiner 54—55½ Thlr., pr. März 53¾ Thlr. nom., Frühjahr 54 Thlr. bez., Mai-Juni 54¾, ½ Thlr. bez. u. Gd., Juni-Juli 55½ Thlr. Br., 55¼ Thlr. bez. und Gd. — Gerste behauptet, pr. 2000℔. loco 46—51 Thlr. — Hafer fester, pr. 2000℔. loco 45—49½ Thlr., Frühjahr 49½, ¾ Thlr. bez., Mai-Juni 50 Thlr. Gd. — Erbsen stille, pr. 2000℔. loco Futter- 46—48 Thlr., Koch- 50—52 Thlr. — Kleesamen. Das Geschäft war sehr lebhaft, rother bei starker Exportfrage ca. 1—1½ Thlr. höher, feiner 22—22½ Thlr., mittel 20 Thlr., geringer 18—19 Thlr. Weißer matter. Der Abzug dafür entspricht dem Angebot, feiner 22—24 Thlr., mittel 20—21½ Thlr., ordinärer 17—19 Thlr. — Thymothee. Bei nicht erheblichem Vorrathe höher bezahlt, fein 11—12 Thlr., mittel 10 Thlr., geringer 9—9½ Thlr. — Winterrübsen pr. 2000℔. pr. September-Oct. 113¾ Thlr. bez., 114 Thlr. Br., 113½ Thlr. Gd. — Rüböl wenig verändert, pr. 200℔. loco 28¾ Thlr. Br., pr. März 28⅓, ⅜ Thlr. bez., April-Mai 28⅓ Thlr. bez. und Gd., 5/12 Thlr. Br., September-Octbr. 26⅚ Thlr. Br., ⅔ Thlr. Gd. — Spiritus matt, pr. 100 Litre à 100% loco ohne Faß 16 11/12, ⅚ Thlr. bez., Frühjahr 17⅓ Thlr. bez., Mai-Juni 17 7/12 Thlr. Br. und Gd., Juni-Juli 17⅚ Thlr. nom., Juli-August 18 1/12 Thlr. Br., 18 Thlr. Gd. — Regulirungspreise: Weizen 78½ Thlr., Roggen 53¾ Thlr., Rüböl 28⅓ Thlr., Spiritus 17⅓ Thlr.

Berlin, 10. März. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 61 bis 81 Thlr. nach Qual., April-Mai 78—77¾—78 Thlr. bez. — Roggen loco pr. 1000 Kilogr. 52¼—54¾ Thlr. bz., April-Mai 54—53¾—53⅞ Thlr. bz. — Gerste loco pr. 1000 Kilogr. große und kleine 39—62 Thlr. nach Qual. Hafer loco pr. 1000 Kilogr. 43—54 Thlr. nach Qual. April-Mai 49¾ Thlr. B. 49½ G. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogramm Kochwaare 53—62 Thlr. nach Qualität, Futterwaare 48—52 Thlr. nach Qualität. — Leinöl loco 100 Kilogr. ohne Faß 24½ Thlr. — Rüböl loco ohne Faß pr. 100 Kilogramm 29 Thlr., pr. März 28⅚ Thlr. bez. — Spiritus 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 17 Thlr. 10—8 Sgr. bez., loco mit Faß pr. März 17 Thlr. 16—17 Sgr. bz., April-Mai 17 Thlr. 20—21 Sgr. bez. — Mehl. Weizenmehl No. 0 10⅚—10 1/12 Thlr., Nr. 0 u. 1 9 11/12—9 7/12 Thlr., Roggenmehl Nr. 0 8½—8 1/12 Thlr., Nr. 0 u. 1 8 1/12—7⅚ Thlr. pr. 100 Kilogr. Br. unverst. incl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. 100 Kilogr. Br. unversteuert incl. Sack pr. März 8 Thlr. 1 Sgr. bz., pr. April-Mai 7 Thlr. 28 Sgr. bz. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. 100 Kilogramm mit Faß loco 14¼ Thlr. B., pr. März 14 Thlr.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 10. März. Wind SW.
Gesegelt: Hansen, Dag, Barrow, Holz.
Den 11. März. Wind: NW.
Nichts in Sicht.

Thorn, 10. März 1871. — Wasserstand: 13 Fuß.
Wind: SW. — Wetter: bedeckt.

Meteorologische Beobachtungen.

März	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
11	8	338,01	+2,4	SW., mäßig, bewölkt.
	12	339,21	4,1	W., frisch, bewölkt.

An die Wähler zum deutschen Reichstage.

In dem Marienwerder-Stuhmer Kreise ist die engere Wahl nothwendig zwischen dem Oberbürgermeister v. Winter in Danzig und dem Grafen Sierakowski in Waplitz.

Der Graf Sierakowski ist nicht der Candidat einer liberalen oder conservativen Partei; er ist der Candidat derjenigen Polen, welche entschlossen sind, zum Zeichen der Macht des polnischen Volkes in Westpreußen einen Polen als Abgeordneten in den deutschen Reichstag zu senden!

Diese Bedeutung der Candidatur des Grafen Sierakowski erzeugt für alle Wähler, welchen die Wohlfahrt des deutschen Reiches wirklich am Herzen liegt (mögen diese Wähler deutscher oder polnischer Abkunft sein), die **Pflicht**, gegen den Grafen Sierakowski zu stimmen!

Unter der Herrschaft des verderblichen Grundsatzes, „daß die Erfüllung der wesentlichsten staatsbürgerlichen Rechte und Pflichten (namentlich bei den „Wahlen zum Reichstage) bestimmt werden dürfe von „der in dem Staats-Organismus überwundenen natürlichen Zufälligkeit des Stammesunterschiedes „der Staatsbürger" kann ein gesundes Staatsleben sich durchaus nicht entwickeln.

Bei der bisherigen Abstimmung hat der Repräsentant dieses dem deutschen Reiche lebensgefährlichen Prinzips (durch die Lauheit vieler Wähler in Verknüpfung mit dem Einfluß störender Natur-Ereignisse) leider eine scheinbar bedeutende Anzahl von Stimmen erhalten. Dieser täuschende Schein muß zerstreut werden!

Wir fordern daher jeden Wähler des Marienwerder-Stuhmer Wahlkreises, dessen Brust sich hebt bei dem Gedanken an die mächtige Zukunft des deutschen Reiches, hierdurch auf, bei der bevorstehenden engern Wahl für den Oberbürgermeister v. Winter in Danzig zu stimmen, weil diese Abstimmung unter den unabänderlich gegebenen Verhältnissen das einzige sichere Mittel ist, die dem deutschen Reichs-Interesse feindliche Wahl des Grafen Sierakowski zu verhindern.

Marienwerder, den 7. März 1871.

Der Ausschuß der liberalen Partei.

Berliner Fondsbörse vom 10. März.

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1869.	Zf.	
Aachen-Mastricht	½	4	37¾ bz
Bergisch-Märk. A.	8½	4	114⅝ bz
Berlin-Anhalt	13⅞	4	191 bz
Berlin-Hamburg	10½	4	147½ bz
Berl.-Potsd.-Magdeb.	18	4	220¼ bz
Berlin-Stettin	9⅛	4	140¾ bz
Brsl.-Schweid.-Freib.	8⅓	4	108½ bz u B
Cöln-Minden	8 9/10	4	133½ bz
Magdeb.-Halberstadt	10½	4	120¾ bz u B
Magdeb.-Leipzig	14½	4	180 G
Niederschles.-Märk.	4	4	86½ e bz u G
Niederschl. Zweigbahn	5	4	92¾ bz
Oberschl. Litt A u. C.	13½	3½	173⅜ bz
do. Litt. B.	13½	3½	157½ bz u G
Ostpr. Südb. St.-Pr.	—	5	63¾ bz u G
Rheinische	7⅞	4	118⅜ bz
do. St.-Prior.	7⅞	4	118⅜ bz
Rhein.-Nahebahn	0	4	31½ bz
Stargardt-Posen	4½	4½	93 G
Thüringer	8¾	4	133½ bz
Amsterdam-Rotterd.	7¼	4	102¾ bz
Böhm. Westbahn	7¼	5	101½ bz
Ludwigsh.-Bexbach	10 3/10	4	168 G
Mainz-Ludwigshafen	9½	4	141¼ bz u G
Oest.-Franz.-Staatsb.	12	5	211-10½ ⅝ ⅞ b
Russ. Staatsbahn	5 1/7	5	89⅝ et bz u G
Südösterr. Bahnen	5	5	95⅛-¼-94⅞-5b

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	85½ B
Kursk-Kiew	5	85¾ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

	Dividende pro 1869.	Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	11½	4	180½ B
Berlin. Handels-Ges.	10	4	131 B
Danzig. Priv.-Bank	6½	4	106 B
Danzig. Hyp.-Pfdbr.	5	5	93 G
Disc.-Comm.-Antheil	9½	4	144⅞ bz u G
Goth. Creditb.-Pfdbr.	—	5	98 bz
Pomm. Hypoth.-Briefe	—	5	95 bz u G
Kgsb. Priv.-Bank	5⅔	4	112 G
Magdeb. „ „	5⅓	4	100 bz
Oesterr. Credit- „	16 1/9	5	140½ ¼ ⅜ bz
Posen Provinzialbk	6. 13	4	105 B
Preuß. Bank-Anth	9⅛	4½	151 bz
„ Boden-Cred.-Ac.	7	4	109½ bz u G
„ „ „ Pfdb	—	5	100 G
Pomm. R. Priv.-B	5⅔	4	96 G

Preußische Fonds.

Dtsche. Bund.-Anl.	5	100¼ bz
do. 5jhr. Schatzanw.	5	100 1/16 bz
Freiwill. Anl.	4½	99 B
Staatsanl. 1859	5	101¼ bz
do. consolidirte	4½	94⅝ bz
do. 54,55	4½	94¾ bz
do. 1857. 59.	4½	94¾ bz
do. 1867	4½	94¾ bz
do. 1856	4½	94¾ bz
do. 50/52	4	85½ G
do. 1853	4	85½ G
Staats-Schulds.	3½	82¼ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	118½ bz
Berl. Stadt-Obl.	5	99⅞ bz
do. do.	4½	94 bz
Berl. Pfdbr.	4½	91 B
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	77¼ bz
do. neue	4	83½ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	77¼ G
do. „	4	84½ G
do. „	5	98 B
Pommersche „	3½	75½ bz
do. „	4	85½ bz
Westpr. rittersch.	3½	76½ bz
do. do.	4	82½ bz
do. do.	4½	89¼ bz
do. II. Serie	5	98⅜ B
do. neue	4	— —
do. do.	4½	89¼ bz
Pommer. Rentenbr.	4	89½ bz
Posensche „	4	87 bz
Preußische „	4	88 B
Danz. Stadt-Anl.	5	98 G

Ausländische Fonds.

Bad. 35 Fl.-Loose	—	34½ G
Braunſ. 20-Thlr.-L.	—	16¾ B
Hamb. Pr.-Anl. 66	3	44 B
Schwedische Loose	—	— —
Amerik. rückz. 1882	6	97⅞ bz
Oesterr. 1854 Loose	4	71¼ G
do. Creditloose	—	89½ bz
do. 1860r Loose	5	77⅝-⅜ bz
do. 1864r Loose	—	66½ bz
Pol. Pfdbr. III. Em.	4	71¼ G
do. Pfdbr. Liquid.	4	59 G
Pol. Cert. A. à 300 fl.	5	92¼ bz
do. Part.-O. 500 fl.	4	101¼ bz
Rumänier	8	89½ B
Rum. Eisenb.-Obl.	7½	43½-2¾ 3b
Russ.-engl. Anl.	5	84¼ B
do. do. 1862	5	83⅝-83⅜ bz
do. engl. Anl.	3	54¼ bz
Russ. Pr.-Anl 1864	5	119 bz
do. do. 1866	5	118¾ bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	71 G
do. 6. do.	5	82 B
Russ.-Pol. Sch.-O.	4	70 bz
Türk. Anl. 1865	5	41½ bz u B
do. do. neue	6	— —

Wechsel-Cours v. 9. März.

Amsterdam kurz	4	143¼ bz
do. 2 Mon.	4	142⅝ bz
Hamburg kurz	3½	151⅜ bz
do. 2 Mon.	3½	150⅝ bz
London 3 Mon.	3	6 23¼ bz
Belg. Plätze 10 T.	3½	80⅝ bz
Wien Oest. W. 8 T.	6	81⅞ bz
do. do. 2. Mon.	6	81⅜ bz
Frankf. a. M. 2 M.	3½	56 24 bz
Leipzig 8 Tage	6	99¾ G
Petersburg 3 Woch.	6	89¾ bz
do. 3 Mon.	6	88¼ bz
Warschau 8 Tage	7	81¼ bz
Bremen 8 Tage	4½	110⅜ bz

Gold- und Papiergeld.

Gldk. 9 8¾ G	F. B. m. R. 99⅜ bz
Lsdr. 111½ bz	„ ohne R. 99 9/16 G
Svs. 6.24½ bz	Oest. Bkn. 81 13/16 bz
Nap. 5 11¾ bz G	Poln. Bkn. — —
Dollars 1 12 G	Russ. do. 81 bz
Gld. ℔ 464½ G	Silb. 29 26 bz

Freireligiöse Gemeinde.
Sonntag, den 12. März, Vorm. 10 Uhr, Predigt: Herr Prediger Röckner.

Die am 6. December vor. J. vollzogene Verlobung meiner Tochter **Emilie** mit Herrn **Johannes Hildebrandt** zu Danzig wird hierdurch aufgehoben.
J. E. Kunth
auf Königl. Karzemken
(1683) bei Kölln W.-Pr.

Am 1. d. M. starb zu Rouen am Typhus, den er sich in Folge der Anstrengungen des Feldzuges zugezogen hatte, der Königliche Premier-Lieutenant und Regiments-Adjutant, Ritter des eisernen Kreuzes II. Klasse, des rothen Adler Ordens IV. Klasse mit Schwertern und des Malteser-Ordens II. Klasse,

Alfred von Donat.

Wie schwer auch die Verluste sein mögen, die das Offizier-Corps des Regiments im Laufe des Feldzuges zu beklagen hatte, so hat kaum einer dasselbe so hart betroffen, wie dieser.

Ein Offizier von außerordentlichen Fähigkeiten, unschätzbar im kameradschaftlichen Verkehr, war er seinen Vorgesetzten stets eine treue Stütze und seinen Kameraden ein leuchtendes Vorbild.

Sein Andenken wird dem Regiment ewig unvergeßlich bleiben.

Im Namen des Offizier-Corps des 3. Ostpr. Grenadier-Regiments No. 4.
v. Schroetter,
Oberst-Lieutenant und Regim.-Führer.

Nach längerem Leiden in Folge eines Herzübels entschlief am 10. d., Mittags, der Mühlenbesitzer
Rudolf Kafemann
in Jellnschehütte, was seinen Freunden in Stelle besonderer Meldung anzeigen
die Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

Behufs Regelung der Einquartierung, namentlich der vom Kriegsschauplatz zurückkehrenden Truppen, bei dem am 1. April cr. erfolgenden Umzug ist es nothwendig, daß von jeder Veränderung der Miether eines Hauses, Speichers rc., die eine jährliche Miethe von 50 Rt. und darüber zahlen, der Servis-Deputation sofort Kenntniß gegeben wird.

Wir fordern deshalb sämmtliche Eigenthümer, Vicewirthe oder Verwalter eines Grundstückes auf, in deren Grundstücken resp. Speichern am 1. April cr. eine Veränderung derjenigen Miether, welche 50 Rt. und darüber jährlich Miethe zahlen, stattfindet, resp. in der Zeit vom 1. October 1870 bis 1. April 1871 stattgefunden hat, dem Servis-Bureau sofort, spätestens aber bis zum 20. März cr. mündlich oder schriftlich hiervon Meldung zu machen und über den Verbleib der abziehenden resp. über den bisherigen Wohnort der neu anziehenden Miether Auskunft zu ertheilen.

Diejenigen Eigenthümer rc., die diese Meldung unterlassen, haben für die ihren bisherigen Miethern zugewiesene Einquartierung zu sorgen, resp. die Kosten für deren Ausmiethung zu tragen.

Danzig, den 10. März 1871.
Der Magistrat. (1673)
Servis- und Einquartierungs-Deputation.

Von Stettin nach Danzig

ist die Dampferfracht für Rohzucker und Farin auf 5 Sgr., für Brodzucker und Candis auf 6 Sgr. bis auf Weiteres ermässigt.
Rud. Christ. Gribel,
Stettin.
Ferdinand Prowe,
Danzig.

Amsterdam-Danzig.

Die schnellsegelnde holländische Klipper-Bark **Frederick & Theodorus, A. 1, Capitain Rob,** liegt in Amsterdam in Ladung nach Danzig.

Nähere Auskunft, sowie Güter-Annahme bei Herren **Blickman & Co.** in Amsterdam und in Danzig bei
(1644) **F. G. Reinhold.**

6% Amerikanische Anleihe per 1882.

Die per **1. Mai c.** fällig werdenden **Coupons** dieser Anleihe können **von jetzt ab** bei uns realisirt werden.
Baum & Liepmann,
Bank- und Wechselgeschäft,
Langenmarkt 20.

Alle Sorten
Reiseeffecten
besonders
Koffer
in reichster Auswahl
empfehlen
in solidester Waare zu billigen Preisen
Oertell & Hundius,
72. Langgasse 72.

Frisch gebrannter Kalk
ist am billigsten aus meiner Kalkbrennerei in Legan und Langgarten 107 stets zu haben.
C. H. Domanski Ww.

Eisenbahnschienen, 4½ und 5" hoch, **12 bis 21' lang,** empfiehlt zu Bauzwecken billigst (1579)
W. D. Loeschmann,
Danzig, Kohlenmarkt 3 u. 6.

Den Empfang seiner persönlich in Brüssel und Berlin gewählten Neuheiten zur bevorstehenden Saison erlaubt sich ergebenst anzuzeigen.

Das Magazin bietet eine sehr große Auswahl der besten **Modell-Hüte in Taffet, Tüll, Crepp und Stroh verschiedener Façons.**

Strohhüte

in Brüsseler, Italiener, englischem und Florentiner Geflecht zu jedem nur denkbaren Preise.

Weiße echte Federn
von 1 bis 7 Thlr. pro Stück in großer Auswahl.

Gemusterten Tüll in 12 Qualitäten von 5 Sgr. bis 1½ Rt. die Elle. **Blonden** in schwarz, weiß und couleurt. **Mallins** von 4 bis 8½ Sgr. die Elle, feine Waare.

Crepps, Crepp de chine, D-M-Gaze und Gaze Frou Frou
zu den allerbilligsten Preisen.

Façons

in Drath pro Stück 1½ Sgr. Linon 2½ Sgr. Tüll 3½ Sgr. und Petinett 4½ Sgr. an.

Sammet-, Seide- und Atlas-Bänder
in allen Breiten und 4 Qualitäten zu jedem Stoffe und jeder Farbe passend.
Schleier-Tüll mit Schleierfedern, sowie abgepaßte Schleier sehr billig. Neuheiten in Brochen u. Boutons, Colliers, Armbänder u. Medaillons empfiehlt

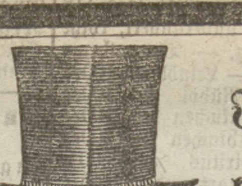
S. Abramowsky,

Langgasse No. 3, nahe dem Langgasser Thore.
Engros- und Modell-Einkäufe sind vom 15. d. M. erwünscht. (1664)

In umfangreicher Auswahl
empfehlen
Möbel-, Spiegel-, Polsterwaaren
und
Fensterdecorationen
nach den neuesten Zeichnungen, sowie
vollständige Einrichtungen
für **Salons, Boudoirs, Wohnzimmer, Arbeitszimmer, Speisezimmer, Schlafzimmer, Fremdenzimmer, Entrées, Mädchenzimmer u. Küchen rc.** in gediegener Arbeit zu billigsten und festen Preisen

H. A. Paninski & Otto Jantzen,

Hundegasse 14 und 118, nahe der Post.



Seidene Herren-Hüte in neuester Façon.
Weiche und gesteifte Filzhüte in kleidsamen Formen. **Mützen** in modernen Farben und Façons.
Gummischuhe für Herren, Damen und Kinder
empfiehlt
Wilh. Kutschbach, Hutfabrikant.

Modernste Frühjahrsstoffe

für Ueberzieher, ganze Anzüge und Beinkleider,
haltbare ächte Buckskins
für Knabenanzüge, die ich auf Frankfurter Messe so eben gekauft, empfehle in größter Auswahl zu billigsten Preisen.

F. W. Puttkammer.

5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe

in Stücken von Thlr. 1000 — 500 — 200 — 100 — 50
werden jährlich im März mit einem Zuschlag von 20 % ausgeloost, so daß man
für Rt. 50 — Rt. **60**, für Rt. 100 — Rt. **120**, für Rt. 200 — Rt. **240**,
für Rt. 500 — Rt. **600** und für Rt. 1000 — Rt. **1200**
ohne Abzug erhält.

Wegen der **kurz bevorstehenden Verloosung** ist gegenwärtig **der günstigste Zeitpunkt** zum Ankauf dieser Pfandbriefe, und offeriren wir dieselben zum jeweiligen **Berliner Course, ohne weitere Provisionsberechnung.**

Meyer & Gelhorn, Bank- und Wechsel-Geschäft, Langenmarkt 40.

Zur Illumination sind gefüllte Lampen, zum Brennen in und außer dem Zimmer, zu haben beim
Klempnermeister **H. Nathan,**
(1626) Breitesthor No. 2.

Zwei Spiegel in mah. Rahmen, ein Damenschreibtisch, 2 Spiegelschränkchen, 1 Spieltisch, 6 eschene Stühle, 1 Kinderbettstelle, sind Umzugs halber zu verkaufen Heumarkt No. 8, 2 Treppen.



Herrenhüte

in den neuesten Deutschen Façons empfiehlt in reicher Auswahl
Theodor Specht,
Breitgasse 63.
NB. Bestellungen und Reparaturen prompt. (1690)

Für Landwirthe.

Mein Lager von:
Saaten: als Roth-, Weiß-, Gelb-, Schwedisch- u. Incarnatklee, echte franz. Luzerne, Seradella, Thymothee, echt engl., ital., franz. Rhygras, Honiggras, Schafschwingel, diverse Rispengräser, Straußgras, Geruchgras, Thiergarten-Mischung, echt amerik. Pferdezahn-Mais, Riesenspörgel, blaue und gelbe Lupinen;
Phospho-Guano und diversen künstlichen Düngemitteln und Kalisalzen;
frischen Rüb- und Leinkuchen
offerire billigst.
F. W. Lehmann,
(Mälzergasse 13 (Fischerthor).

Kaiser-Waffeln,

feinstes Wiener Fabrikat in Haselnuß, Vanille und Chocolade, sowie Karlsbader Oblaten und Wiener Hohlhippen, empfiehlt die Conditorei von **Theodor Becker,** Wollwebergasse No. 21 (1675)

Das hier am „Holm" liegende Schluppschiff „Dorothea" ist billig zu verkaufen durch **G. Rode,** Heiligegeistgasse No. 70.

Diverses herrsch. Mobiliar ist Altst. Graben 93, part. rechts, sof. freih. zu verk. Das Mobiliar ist von 9 U. M. bis 5 U. Ab. zu bes.

Ein sehr gut erhaltenes **Flügel-Pianoforte** ist Breitgasse 51 zu verkaufen und von 10 bis 12 Uhr Vormittags zu besehen. (1633)

Offerte!

Ein **höchst feines neues Pol.-Pianino** soll schleunigst Hotel Petersburg (Eingang Berholdschegasse), Zimm. Nr. 7, verk. w.

Mein diesjähriges
Samen-Verzeichniß
über Blumen, Feld- und Gemüse-Sämereien, Topfpflanzen, Sträucher rc., liegt zur Abnahme bereit Danzig Blumenhalle, Reitbahn 13, und in meiner Gärtnerei Langefuhr 17.
M. Raymann.

Loose

zur Lotterie des König-Wilhelm-Vereins zum Besten der verwundeten Soldaten, mit Gewinnen von 4 Thlr. bis 15,000 Thlr., sind, ganze à 2 Rt., halbe à 1 Thlr. bei den Lotterie-Einnehmern **Kabus,** Langgasse 55 und **Rotzoll,** Wollwebergasse 10, zu haben.

Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheiten heilt brieflich, gründlich und schnell **Specialarzt Dr. Meyer,** Kgl. Oberarzt. **Berlin.** Leipzigerstr. 91.

Geschlechts-, Haut- und Nervenkranke (Rückenmarkleiden, Schwächezustände, Epilepsie, Bettnässen) heilt nach reicher Erfahrung schnell, auch brieflich der Special-Arzt Dr. Cronfeld, Berlin, Leipzigerstr. 109.

Pension für 1–2 Knaben in jeder Beziehung zu empfehlen Holzmarkt No. 4, 2 Treppen. Ein eleg. Pianino ist daselbst bill. zu verk.

Im Pensionate der Geschwister **Clebsch** finden zu Ostern noch einige junge Mädchen Aufnahme. Näheres durch Prospekte. Berlin, Zimmerstraße 84. (1283)

In einer sehr lebhaften Provinzialstadt mit 13,000 Einwohnern und großer Garnison ist ein seit dreißig Jahren im besten Renommé und feiner Kundschaft stehendes, sehr flottes
Destillations- u. Colonialwaaren-Geschäft
mit großen Speicher- und Kellerräumen, Krankheitshalber mit 6–8000 Rt. unter sehr günstigen Bedingungen zu übernehmen.

Franko-Offerten werden bei **Alfred Liebert,** Graudenz, erbeten. (1604)

Guts-Verkauf.

Eine Abb.-Besitzung b. Christburg, ca. 3½ Hufen culm., mit vollständigem Inventarium und Saaten, nur 1. Hypothek, für den billigen, aber festen Kaufpreis von 13,000 Rt. Auch wird ein kl. Grundstück in Zahlung genommen. Näheres Röpergasse 17, 2 Trepp.

Fette Puthähne sind zu verk. Baumg. Gasse 2.

Ein Esel

zum Reiten und Fahren, für Knaben geeignet, wird zu kaufen gesucht. Gefällige Offerten unter No. 1606 in der Expedition dieser Zeitung niederzulegen.

Ein gewandter **Barbiergehilfe** wird zum baldigen Antritt gesucht. Näheres persönlich bei
Carl Kaufmann,
Friseur,
(1678) Langenmarkt 17.

Eine inländische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft sucht Agenten bei hoher Provision.
Adressen sind an die Expedition dieser Zeitung unter Nr. 1454 zu richten.

Apothekerlehrling

findet Aufnahme in der **Rathsapotheke.**

Ein Lehrling ordentlicher Eltern, den mit nöthigen Schulkenntnissen, findet Aufnahme in meinem Material-Geschäft.
Marienburg. (1614)
Rud. Plath.

Tüchtige Stellmacher

finden Beschäftigung in der **Wagen-Fabrik** von **Julius Hybbeneth,** Fleischergasse 21. (1598)

Ein zuverlässiger, erfahrener Brenner, der mit größeren Betrieben Bescheid weiß, auch mit der Müllerei vertraut ist, sucht zum 1. Juli anderweitig Stellung. Adressen beliebe man in der Expedition dieser Zeitung unter No. 1665 abzugeben.

Ein Lehrling für's Comtoir wird gesucht. Selbstgeschriebene Adressen sind unter 1672 in der Expedition dieser Zeitung einzureichen.

Heiligegeistgasse No. 79 ist die neu decorirte Parterre-Etage, bestehend aus 3 heizb. Zimmern, Entree, Küche, Keller, Kammern und fertiger Einrichtung der Wasserleitung u. Canalisation, zum 1. April zu vermiethen und zu beziehen. Zu besehen von 11 bis 2 Uhr.
Näheres daselbst 2 Treppen hoch.

Ein Speicherraum ist zu vermiethen. Näheres Langgasse 66 im Laden.

In der Restauration

2. Damm No. 16
wird Bier in Flaschen verabfolgt, und zwar: **Bock und Königsberger:** 2 Sgr., Porter: 2½ Sgr. und Bayerisch-Bier 1 Sgr. pr. Flasche
C. E. Fähnrich.

Seebad Zoppot.

In meinem hierselbst an der Chaussee belegenen Hause sind 2 Wohnungen von je 3 heizbaren Stuben, nebst allem Zubehör zum 1. April zu vermiethen. **Gustav Schwarz.**

Café Sanssouci

in Strieß, in der Nähe des Bahnhofs.
Mein elegant eingerichtetes Etablissement empfehle zum gefälligen Besuch.
O. Nipkow.

Handlungs-Gehilfen-Verein.

Montag, den 13. März c, **Vortrag** von Herrn Dr. **Hirschfeld** über: „Die Behandlung der gewöhnlichsten Verletzungen bis zur Ankunft des Arztes."
Discussion. Bücherwechsel.
Der Vorstand.

Café d'Angleterre,

früher 3 Kronen.
Langebrücke am Heiligegeistthor.
Heute sowie **täglich Großes Concert und Vorstellung.** Auftreten der Arien-Sängerin Fräulein **Wagner aus Prag,** der Soubretten Fräulein **Ortmann aus Berlin** und Fräulein **Lenz aus Breslau.** Anfang 7 Uhr.
Julius Heinsdorff.

Jäschkenthal.

Jeden Sonntag Nachmittag
Frei-Concert,
wozu ergebenst einladet **A. Lohrenz.**

Dritte Sinfonie-Soirée im Artushofe.

Sonnabend, 11. März cr., Abends 7 Uhr.

Numerirte Sitzplätze, à 1 Thlr., und nichtnumerirte, à 20 Sgr., sind in der Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung von **F. A. Weber,** Langgasse 78, zu haben. (1581)

Der Reinertrag ist für die im Felde Verwundeten bestimmt.

Das Comité der Sinfonie-Soiréen.
Block. Denecke. C. R. v. Frantzius.
R. Kämmerer. Dr. Piwko.
Fr. A. Weber.

Fr.-Wilh.-Schützenhaus.

Sonntag, den 12. März
Abend-Concert.
Anfang 5½ Uhr.
Entrée 2½ Sgr., Loge 5 Sgr.
(1681) **F. Keil.**

Selonke's Etablissement.

Sonntag, den 12. März. **Letztes Gastspiel des Violin-Virtuosen Herrn Knauff mit seiner 10jährigen Tochter, der Pianistin Maria Knauff.** Anf. 5 U.

Danziger Stadttheater.

Sonntag, den 12. März 1871. (Ab. susp.) **Drittletztes Gastspiel** der Frau **Anna Zipser** vom Kaiserlichen Hof-Theater zu St. Petersburg. **Die Waise aus Lowood.** Schauspiel in 2 Abtheilungen und 5 Acten von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Montag, den 13. März 1871. (Ab. susp.) **Vorletztes Gastspiel und Benefiz für Frau Zipser: Donna Diana.**

Eingesandt.
Ein herzlicher Gruß zum Frieden!
Immergrün — — —

Redaction, Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.